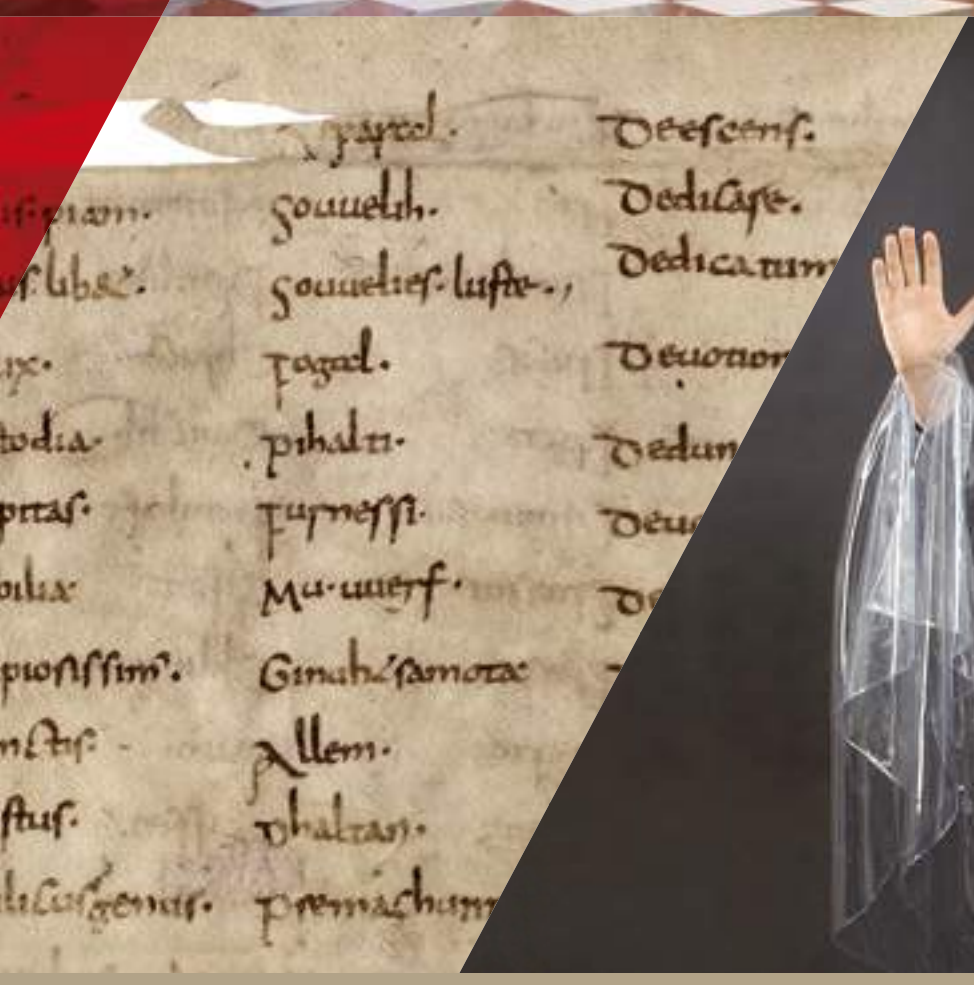
MUSEUMS ZEITUNG

2018

BENEDIKTINERSTIFT ADMONT



VON ABROGANS UND NIBELUNGEN

WORTSCHÄTZE.

Sensationsfunde deutscher Literatur in Österreichs Klöstern

SEITE 04-05

SCHÖNHEIT & ANSPRUCH

ZUKUNFT SÄEN.

Admont Guests 2018

SEITE 06-07

DEM HIMMEL NAHE

SAMMLUNG MAYER.

Dauerausstellung im Gotik-Museum

SEITE 10 – 11

INHALT

VORWORTE
Vorwort H. H. Abt 2
Vorwort Kulturlandesrat Drexler 2
Editorial Michael Braunsteiner 3
Stiftsbibliothek 3

AUSSTELLUNGEN 2018
Von Abrogans und Nibelungen 4-5
Schönheit und Anspruch 6-7
Kunsthistorisches Museum 8-9
Gotik Museum, Sammlung Mayer 10-11
Naturhistorisches Museum 12-13
Insektenforschung 14
Leidenschaft für Natur 15
Zum Fressen gern 15
Wunderwelt der Bausteine 16
Hannes Schwarz Gedenkausstellung 17
HimmelsHöllenKleid 17

GESAMTERLEBNIS ADMONT
Stift Admont – Ein Gesamterlebnis . 18-19
Admont – Hochkultur 20-21
Ferienprogramm und Museums-
werkstatt 22
Kultur & Kulinarium 23
Veranstaltungen, Eintrittspreise,
Öffnungszeiten, Impressum 24

LIEBE BESUCHERINNEN UND BESUCHER,

Als Abt des Stiftes Admont darf ich Sie in unserer Museumslandschaft ganz herzlich begrüßen und willkommen heißen. Seit Jahrhunderten prägen die Kirche und unser Kloster in unserer Gegend die Kultur mit und vieles können Sie bei uns betrachten, genießen und auf sich wirken lassen: die Stiftsbibliothek in ihrer Schönheit, die große Ansammlung von Büchern und Handschriften, das kunsthistorische und naturhistorische Museum, und seit Jahrzehnten ist unser Kloster auch aufgeschlossen für die Gegenwartskunst.

Als christliche Ordensgemeinschaft fühlen wir uns besonders unserem Ordensgründer dem Hl. Benedikt von Nursia nahe, der im 6. Jahrhundert nach Christus gelebt hat. Deshalb zeigt Ihnen ein Film das Leben des Hl. Benedikt, ein anderer Film geht auf die Regel des Hl. Benedikt ein und wie wir als Ordensgemeinschaft dieses „Ora et labora et lege (bete und arbeite und lies)“ auch heute noch im Alltag beachten. Ein dritter Film zeigt die Stiftsgeschichte unseres Hauses, des Klosters Admont, das 1074 gegründet wurde.

Stolz sind wir auch auf die Sammlung Mayer - eine bleibende Gotikausstellung in unserem Haus, die unseren christlichen Glauben wunderbar veranschaulicht. In diesem Jahr 2018 fühlen wir uns besonders verbunden mit der Diözese Graz-Seckau (Steiermark), die ihr 800-jähriges Jubiläum feiert. Die Ausstellung „Zukunft säen, Schönheit und Anspruch“ geht darauf ein. Wer tiefe Wurzeln im Glauben erfährt, hat eine gesegnete Zukunft vor sich. Schließlich werden Sie auch die Sensationsfunde deutscher Literatur in Österreichs Klöstern von Abrogans und Nibelungenfragment in den Bann ziehen.

Wie Sie sehen, gibt es eine Menge zu entdecken.

Viel Freude und Neugier wünscht Ihnen

Mag. Gerhard Hafner - Abt des Stiftes Admont

PS: Ich empfehle Ihnen natürlich auch einen Besuch in unserer neugotischen Stiftskirche - viel Kraft und Gottes Segen Ihnen und Ihren Lieben!

Das Stift Admont am Zugang zum Nationalpark Gesäuse prägt seit vielen Jahrhunderten die Region spirituell, kulturell, wissenschaftlich und wirtschaftlich. Ob es die unterschiedlichen Wirtschaftsbetriebe, das Stiftsgymnasium, die zahlreichen Pfarren, die Museen oder die Klosterbibliothek sind – um nur einige Bereiche des überaus erfolgreichen Stifts aufzuzählen – liegt doch allen die zusammengefasste Ordensregel von Benedikt von Nursia „Ora et labora et lege – Bete und arbeite und lese“ aus dem 6. Jahrhundert n. Chr. zugrunde, eine Philosophie und eine Religiosität, die ihren Reichtum in der Bescheidenheit findet.

Dass das Stift längst im 21. Jahrhundert angekommen ist, sieht man am Beispiel der „Sammlung Gegenwartskunst“, für die seit 1997 ausgewählte Kunst von zeitgenössischen österreichischen Künstlerinnen und Künstlern angekauft oder direkt in Auftrag gegeben wird. Die Ausstellungen in den verschiedenen Museumsbereichen des Benediktinerstifts stehen heuer unter dem Titel „Schönheit und Anspruch“ und sind Teil einer Ausstellungsserie, die das Jahresmotto der Diözese Graz-Seckau „Zukunft säen“ der Öffentlichkeit präsentiert. Für die Künstlerinnen und Künstler ist das Stift ein wichtiger Partner und für die Region ein kultureller wie auch wirtschaftlicher Motor.

Die Ausgewogenheit und sensible Abwägung von Tradition, Innovation, Qualität und Nachhaltigkeit spricht für die Einzigartigkeit des Stiftes Admont. Ich wünsche dem Stift, dem Abt Gerhard Hafner, allen Mönchen, dem Wirtschaftsdirektor Helmuth Neuner und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein bewegtes und erfolgreiches Jahr und alles Gute.

Christopher Drexler, Landesrat für Kultur

ZUKUNFT SÄEN

EDITORIAL

Michael Braunsteiner

Die lange Sammlungstradition im Stift Admont ist erlebbar! Sie wirkt in der Gegenwart und gestaltet die Zukunft

Historische Sammlungen spiegeln die Interessen, die Forschungs- und Gestaltungsfelder einzelner Admonter Benediktiner bzw. dokumentieren eingebrachtes Kulturgut früherer Äbte sowie Tauschvorgänge, Ankäufe und wertvolle Schenkungen. Altes wird erhalten. Die Kunst der Gegenwart wird konsequent gesammelt, entwickelt und gezeigt. Das 2003 neu eröffnete Museum mit seinen verschiedenen Abteilungen ist gemeinsam mit der Bibliothek ein Präsentationsort: Das Kunsthistorische Museum mit Exponaten aus der Kunst- und Paramentenkammer (Prachtornate des fr. Benno Haan), das Naturhistorische Museum mit der permanenten Präsentation der Insektensammlung von P. Gabriel Strobl, der Wachsobstsammlung von P. Constantin Keller, Mineraliensammlung, Reptilien, Amphibien etc., die Handschriften-Abteilung mit Exponaten aus der Sammlung von Handschriften und Inkunabeln sowie das Gotik-Museum mit der „Sammlung Mayer“. Weiters die Sammlung zeitgenössischer Kunst und das Museum Gegenwartskunst. In eigenen Bereichen finden Sie die Gedenkausstellung Hannes Schwarz und die multimediale Stiftspräsentation. Kostbare Schätze aus den Depots und den Archiven werden je nach Themensetzung für Ausstellungen hervorgeholt.

Die Ausstellungssaison 2018 wird von Sensationsfunden, von einem Jubiläum sowie von einer Schenkung bestimmt:

- Die Entdeckung der Fragmente eines 1200 Jahre alten Schriftstückes im Handschriftenmagazin war zündend für die Ausstellung „Von Abrogans und Nibelungen - Sensationsfunde deutscher Literatur in Österreichs Klöstern“.
- Die Ausstellung „Schönheit & Anspruch“ im Museum für Gegenwartskunst geht anlässlich des 800-jährigen Bestehens der Diözese Graz-Seckau u. a. der Frage nach: Was bedeutet es, wenn kirchliche Institutionen zeitgenössische Kunst sammeln?
- Der Raum für Künstlerische Intervention im Kunsthistorischen Museum wurde unter dem Titel „HimmelsHöllenKleid“ von Carola Willbrand gestaltet.
- Die Dauerausstellung „Dem Himmel nahe – Sammlung Mayer“ im neuen Gotik-Museum beruht auf einer großzügigen Schenkung von Kuno & Helga Mayer an das Stift Admont. Die 85 Exponate sakraler Kunst stammen vor allem aus der Spätgotik.

Michael Braunsteiner,
Künstlerische Leitung

Der Dialog von Vergangenheit und Gegenwart stellt die Sammlungen, Museumsabteilungen, Objekte und heutigen Kunstgattungen in spannende Beziehungsfelder - mit Blick voraus.

Vor oder nach dem Museumsbesuch werden Sie auch von der Stiftskirche und dem Stiftsareal beeindruckt sein. Das kulinarische Anbot des Stiftskellers ist vielfältig und hat für jeden Geschmack die passende Antwort. Gestalten Sie Ihr ganz persönliches Gesamterlebnis des Stiftes Admont nach ihren Wünschen und Vorlieben. Das wünscht Ihnen Ihr Team von Bibliothek und Museum Stift Admont.

Es lebe die Vielfalt!

Mario Brandmüller
Leitung Tourismus und PR

Die Stiftsbibliothek mit einer Länge von 70 Metern ist der größte klösterliche Bibliothekssaal der Welt.

ADMONT

STIFTSBIBLIOTHEK

Michael Braunsteiner

Die weltberühmte Admonter Stiftsbibliothek zählt zu den bedeutendsten Kulturdenkmälern der Steiermark. Sie ist eines der großen Gesamtkunstwerke des europäischen Spätbarocks.

Mit einer Länge von 70 m, einer Breite von 14 m und einer Höhe von 11 m (in der Mittelkuppel 12,7 m) ist dieser Raum der größte klösterliche Bibliothekssaal der Welt. „Das Achte Weltwunder“, so wurde die Admonter Bibliothek schon seit dem frühen 19. Jahrhundert bezeichnet. Sie stellt einen über Jahrhunderte hinweg reichenden Wissensspeicher dar.

In der Admonter Stiftsbibliothek sind verschiedene Kunstgattungen (Architektur, Fresken, Skulpturen, Schriften & Druckwerke) zu einer Einheit verschmolzen. Letztlich wird hier auch die zentrale Stellung des Buches in der Entwicklungsgeschichte der Benediktiner verdeutlicht.

Geist der Aufklärung

Der mit einem Kuppelfresko im Jahre 1776 vollendete, spätbarocke Bibliothekssaal wurde von Abt Matthäus Offner (Regierungszeit 1751-1779) in Auftrag gegeben. Seit etwa 1764 geplant und in den Folgejahren gebaut wurde sie vom österreichischen Barockbaumeister Josef Hueber (1715-1787). Hueber war den Ideen der Aufklärung verpflichtet: „Wie den Verstand soll auch den Raum Licht erfüllen.“ Der gewaltige, in drei Teile gegliederte Raum ist der größte klösterliche Bibliothekssaal der Welt. Aufklärerischen Geist atmen auch die sieben Deckenfresken, die der über 80-jährige Bartolomeo Altomonte (1694-1783) in den Sommermonaten der Jahre 1775 und 1776 schuf. Sie zeigen die Stufen der menschlichen Erkenntnis vom Denken und Sprechen über die Wissenschaften bis zur göttlichen Offenbarung in der Mittelkuppel. In den Bücherregalen unter dieser Kuppel finden sich Ausgaben der Bibel und der Kirchenväter, im nördlichen Seitensaal die theologische Literatur, im südlichen Saal alle übrigen Fachgebiete.

Stiftsbildhauer Josef Stammel (1695-1765) hat die umfangreichen, in Lindenholz geschnitzten bildhauerischen Kunstwerke des Prunksaales geschaffen. Besonders beeindruckend sind die ‘Vier letzten Dinge‘, eine Gruppe von vier überlebensgroßen Darstellungen von Tod, Gericht, Himmel und Hölle. Sie sind allerdings früher als die Bibliothek entstanden und stehen im Kontrast zum aufgeklärten Konzept des Architekten. Der Bibliothekssaal beherbergt ca. 70.000 Bände. Der gesamte Bücherbestand des Stiftes umfasst an die 200.000 Bände. Den kostbarsten Schatz bilden dabei die mehr als 1.400 Handschriften (ab dem 8. Jahrhundert) sowie die 530 Inkunabeln (Frühdrucke bis zum Jahr 1500).

Stiftsbibliothek Melk
„Nibelungenlied“, 13. Jh.

Martin Haltrich und Karin Schamberger

VON ABROGANS UND NIBELUNGEN

SENSATIONSFUNDE DEUTSCHER LITERATUR IN ÖSTERREICHS KLÖSTERN

Sonderausstellung in der Stiftsbibliothek Admont vom 25. März bis 4. November 2018

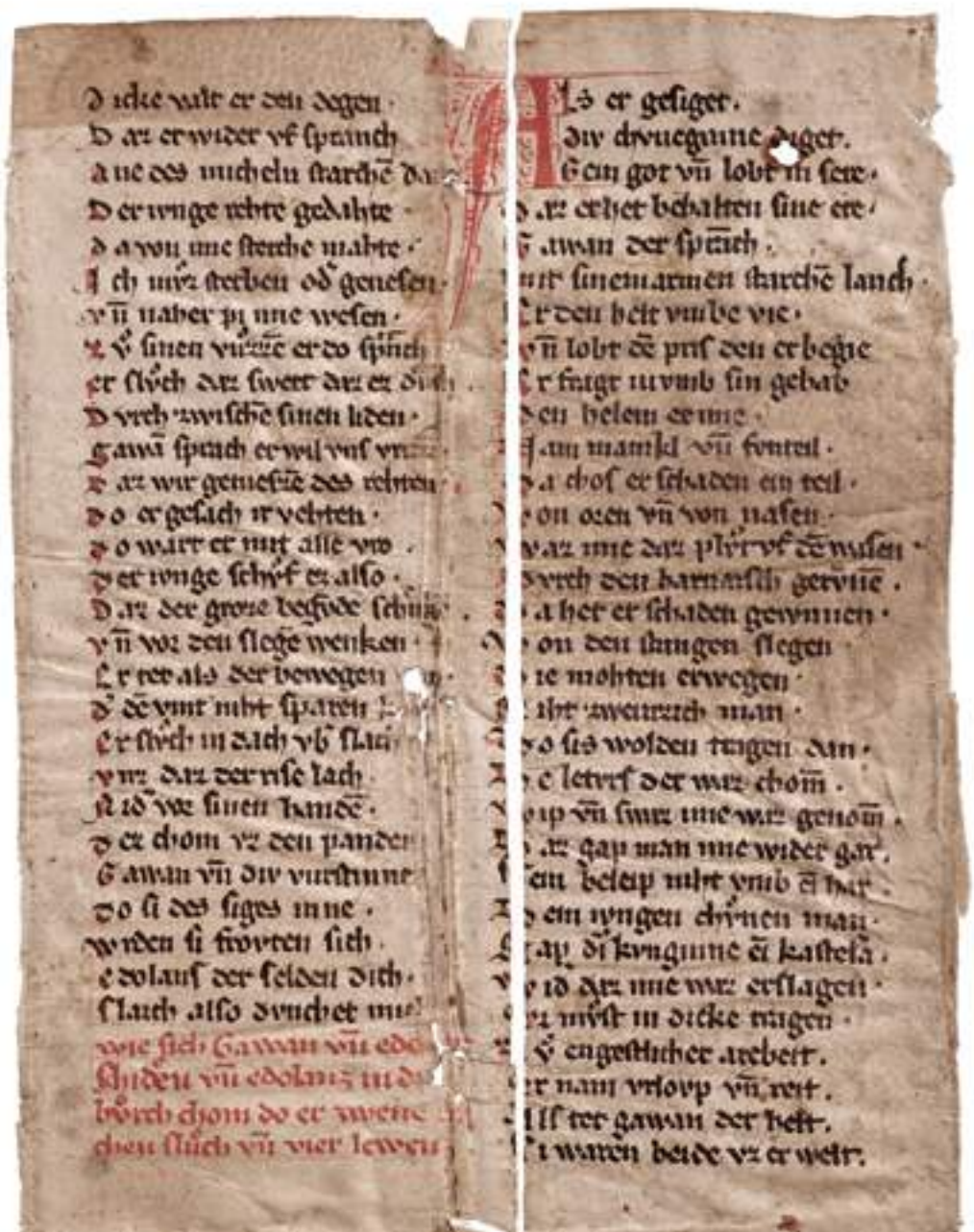
Die Entdeckung der Fragmente des Admonter Abrogans im Handschriftenmagazin des Benediktinerstiftes Admont brachte mehr als nur eine Schlagzeile. 1200 Jahre alte Schriftstücke, noch dazu beschriftet mit deutschen Wörtern, bislang unentdeckt in einem Karton? Da kann man beruhigt von einem Sensationsfund reden. Klöster sind auch heute noch wahre Schatzkammern, was altes und seltenes Schriftgut betrifft. Immer wieder kommt etwas Neues, Berichtenswertes zu Tage: das war ein willkommener Anlass, Sensationsfunde aus Österreichs Klöstern in einer Ausstellung zusammenzuführen.

Stiftsbibliothek Admont, Ulrich von Etzenbach: „Alexander“, 14. Jh.

Wer kennt nicht die Geschichten von Siegfried und den Nibelungen, vom Drachenkampf und einem wundersamen Schwert? Die drei ältesten Handschriften des ‚Nibelungenliedes‘, die sich in München, St. Gallen und Karlsruhe befinden, wurden 2009 in das UNESCO Weltdokumentenerbe aufgenommen; das Heldenepos steht somit auf einer Stufe mit den Märchen der Gebrüder Grimm, Beethovens 9. Symphonie und der Erfindung des Buchdrucks durch Johannes Gutenberg. Neufunde sind nicht allzu häufig, aber immer von großem Medieninteresse begleitet. Deshalb ist auch das 1998 im Stift Melk aufgefundene Fragment des Nibelungenliedes eine der großen Sensationen dieser Ausstellung. Die einige Jahre später in Zwettl aufgefundenen medial stark ausgeschlachteten „Nibelungen-Fragmente“ stellten sich nach näherer Überprüfung doch als frühe Überlieferung des ‚Erec‘ heraus (ein Heldenroman rund um einen Ritter aus dem Kreis König Artus‘) und wurden somit gleichsam auf ihren Platz verwiesen, obwohl sie sich in der Wissenschaft durchaus ihren Superlativ verdienen.

Die Bedeutung der österreichischen Klöster
Diese Ausstellung soll aber auch die Bedeutung der heute noch lebendigen Klöster für das kulturelle bzw. literarische Erbe unserer Gesellschaft aufmerksam machen. In den neun hier beteiligten Stiften werden Textstücke aus fast allen Bereichen der hochmittelalterlichen höfischen Literatur aufbewahrt. Nicht nur die großen Helden wie Parzival, Willehalm, Iwein oder Alexander sind vertreten, sondern auch die ältesten schriftlichen Aufzeichnungen eines Minneliedes des Walther von der Vogelweide, aufgeschrieben in einem alten Psalterium des Stiftes Kremsmünster. Diese Stücke wären auf jeden Fall auch einen Sensationsbericht wert. Walther von der Vogelweide, der große Dichter und Sänger des Mittelalters! Wie viel ist über ihn spekuliert worden, wie viele Orte haben ihn für sich vereinnahmt? Hier finden Sie die ihm am nächsten stehenden schriftlichen Aufzeichnungen der Welt.

Stiftsbibliothek
Seitenstetten, „Edolanz“, 13. Jh.



DER ADMONTER ABROGANS

Stephan Müller

Im Jahr 2012 wurde in Admont durch Martin Haltrich ein teilweise deutschsprachiges Fragment entdeckt. Es handelt sich um zwei Pergamentschnipsel (je ca. 12 cm x ca. 9-10 cm), die Teile eines Blattes waren, das als Einband für ein Buch verwendet und dazu zerschnitten wurde.

Stiftsbibliothek Admont
„Admonter Abrogans“, um 800

P. Prior Maximilian Schiefermüller
mit Abrogans-Fragment

Das kommt uns heute barbarisch vor, war früher jedoch nicht selten: Man recycelte das stabile Pergament, weil man sich für den Inhalt nicht mehr interessierte (oder ihn nicht mehr verstand). Unser Fragment wurde 1963 bei der Restauration eines Buches abgelöst, fotografiert und in die Fragmentensammlung eingefügt – schon lange hätte man es lesen können, aber tat es bis zur Wiederauffindung nicht. Als man dann aber las, war die Überraschung groß: Die Wörter auf den Blattresten gehören nämlich zum ältesten deutschsprachigen Buch, zum ‚Abrogans'. Mit den benediktinischen Mönchen etablierte sich die Kulturtechnik der Schrift im heutigen deutschsprachigen Raum und diese Schrift war wie selbstverständlich lateinisch. Eine solche neue Schriftkultur eröffnete die Möglichkeit, auch die deutsche Sprache in lateinischen Buchstaben aufzuschreiben und so begegnen uns seit dem 8. Jahrhundert deutsche Wörter, Sätze oder Kleintexte als Gäste in lateinischen Handschriften. Bis dahin benutzte man für die Volkssprache vor allem zu kultischen Zwecken die Runen als Schriftzeichen, aber mit Runen schrieb man keine Bücher, sondern meist nur Inschriften. Literatur dagegen wurde mündlich vorgetragen, nicht aufgeschrieben und so ist uns etwa die Tradition der Heldenlieder so gut wie verloren gegangen.

Die sporadischen Anfänge deutschsprachiger Schriftlichkeit am Rande lateinischer Handschriften entwickelten sich dann langsam zu einem systematischen Interesse, das schließlich zum ersten deutschen Buch führte, zum ‚Abrogans'. Bei diesem ‚Abrogans' handelt es sich ursprünglich um ein lateinisch-lateinisches Wörterbuch. Indem man den dort versammelten lateinischen Wortschatz danach ins Deutsche, genauer ins ‚Althochdeutsche' übersetzte, war es möglich, erstmals auch ein deutsches Wörterbuch herzustellen und auf diese sensationelle Idee kam man in der Mitte des 8. Jahrhunderts im süddeutschen Sprachraum.

Das ‚Original' dieser Bemühungen ist uns leider nicht erhalten, aber immerhin sind drei Handschriften auf uns gekommen, die alle um 800 entstanden. Diese Handschriften werden heute in St. Gallen (Stiftsbibliothek, Cod. 911), in Paris (Bibliothèque Nationale, Ms. lat. 7640) und in Karlsruhe (Landesbibliothek, Cod. Aug. CXI) aufbewahrt. Mit dem Admonter Fragment besitzen wir nun ein weiteres sehr frühes Stück aus der Zeit um 800, das ganz eigenständige Züge aufweist.

WIE ABER SIEHT DER DEUTSCHE ‚ABROGANS' GENAU AUS?

Man erklärt das am besten anhand von Beispielen:

abrogans – humilis; abba – pater.
So lauten die ersten beiden lateinischen Wortpaare. abrogans und humilis bedeuten beides so etwas wie ‚sanftmütig'. Dabei ist das Adjektiv abrogans gänzlich ungebräuchlich und wird durch das sehr gebräuchliche humilis erklärt. Das zweite Wortpaar bietet mit abba – pater zwei gleichermaßen bekannte Wörter für ‚Vater', also einfach gängige Synonyme. Ein Wort wird durch ein gleichbedeutendes erklärt. Aber es gibt auch ausformulierte Erläuterungen, wie etwa: Abolere – de memoria excludere. Abolere bedeutet ‚etwas beseitigen, abschaffen oder vernichten' und das wird erläutert mit ‚aus dem Gedächtnis ausschließen'. Teile dieses Satzes kommen auch im Admonter Abrogans vor. Diese lateinischen Wörter des ‚Abrogans' werden nun ins Althochdeutsche übersetzt und so entstehen lateinisch-althochdeutsche Wortpaare wie die folgenden, die im Ganzen dann den sogenannten ‚Abrogans deutsch' darstellen:

abrogans – dheomodi (demütig)
humilis – samftmoati (sanftmütig)
abba – faterlih (väterlich)
pater – fater (Vater)

Abolere – erkezzan (vergessen)
de memoria – fona kihucti (aus dem Gedächtnis)
excludere – firneman (entfernen)

Man sieht die Problematik. Nur die erklärten Wörter stehen im Alphabet, nicht die erklärenden. Humilis würde man nicht unter A und vergeblich unter H suchen, de memoria (aus dem Gedächtnis) macht als Wörterbucheintrag keinen rechten Sinn, das Wörterbuch als Ganzes ist also sehr unpraktisch. Außerdem tauchen viele absolut ungewöhnliche Wörter auf, die in lateinischen Texten so gut wie nie vorkommen, wie schon das titelgebende Wort abrogans. Zum praktischen Übersetzen oder zum Spracherwerb ist der ‚Abrogans' also nicht gut geeignet.

Nur sieht dieses Buch in Admont anders aus, als in den bislang bekannten Handschriften. Die Schreiber des Admonter Abrogans haben an dem Wörterbuch weitergearbeitet, neue Wörter hinzugefügt und die fehlende alphabetische Ordnung hergestellt. Dazu musste man die Vorlage rund 600 Mal durchsuchen (Zuerst nach aa-, dann nach ab-, etc.)! Das Admonter Fragment beinhaltet 79 Einträge aus den Buchstabengruppen co- bis de-, von cogitat bis desapit. Unproblematisch ist die Alphabetisierung bei den lateinisch-lateinischen Synonympaaren wie dem ersten Wortpaar abrogans – humilis; das eine wird man bei ab-, das andere bei hu- finden. Anders bei erklärenden Sätzen: Abolere – de memoria excludere (Vergessen – aus dem Gedächtnis entfernen): Im Admonter Fragment finden wir den Eintrag Dememoria – Fonagihugti (aus dem Gedächtnis, ahd. gihugt ‚Gedächtnis'). Für sich genommen ergibt das wenig Sinn, wer würde diesen Eintrag unter de- suchen? Die aufwändige Alphabetisierung geschieht also recht mechanisch. Berücksichtigt sind dabei alle Wortarten und die inhaltliche Palette ist sehr breit, wie einige Beispiele aus dem Alphabetbereich cu- zeigen sollen.

Culpat – Missafahit (sich vergehen)
Curriculum – Vmpilauft (Umlauf)
Cursum – Hlauft (Lauf)
Culix – fogal (Vogel, lat. eigentlich Mücke)
Cunctis – Allem (allem, gesamt)

Aber nicht nur Bekanntes wurde sortiert. Wir finden auch Wortschatz, der sich nicht den möglichen Abrogans-Vorlagen findet. Ein schönes Beispiel ist Vuinuas (ahd. winfas, ‚Weinfass'), das ist der früheste Beleg dieses sehr wichtigen Wortes – in Admont befindet sich also das älteste Weinfass in deutscher Sprache.

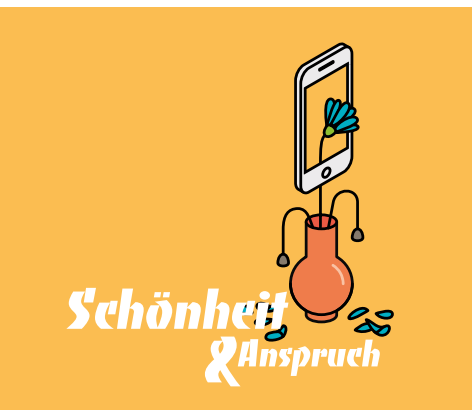
Michael Braunsteiner und
Johannes Rauchenberger

SCHÖNHEIT & ANSPRUCH

IM MUSEUM GEGENWARTSKUNST

Blick in
die Ausstellung

Was bedeutet es, wenn kirchliche Institutionen zeitgenössische Kunst sammeln? Das Museum für Gegenwartskunst im Stift Admont und das Kulturzentrum bei den Minoriten als Haus für zeitgenössische Kunst der Diözese Graz-Seckau haben es in den letzten Jahren mit ihren jeweiligen Möglichkeiten und Qualitätsansprüchen getan. Anlässlich des Jubiläumsjahres der Diözese Graz-Seckau wurde daraus im Rahmen der „Admont Guests"-Schiene eine Ausstellung, verbunden mit Werken aus der Sammlung des nunmehrigen Innsbrucker Bischofs Hermann Glettler, die dieser 2015 der Diözese geschenkt hat; hinzu kommen auch noch Arbeiten aus den Beständen der QL-Galerie. Die Werke werden auf ihren religiösen Gehalt hin fokussiert: Sie geben – im Kontext der umfangreichen Admonter Sammlungen – auch darüber Auskunft, wohin sich die zeitgenössische Kunst im Hinblick auf die christliche Bilderwelt entwickelt hat.



Ewiges Leben?
„Wie lange dauert das ewige Leben?" fragt Petra Sterry in großen Lettern im Naturhistorischen Museum. Ein pulsierendes Herz ist mit einer Toninstallation verbunden, auf der die Geschichte einer Firma erzählt wird, die das Sterben abgeschafft hat. Auf dem Weg dorthin finden sich Grabplatten der deutschen Künstlerin Madeleine Dietz: Auf ihnen stehen nicht Namen, sondern Bekundungen: „Deine Augen", „Dein Mund", Deine Küsse"... Beziehung bleibt. Am Ende ist es das Einzige. Nicht Ruhm und Ehr, nicht Macht und Geld. Das wussten gerade die Barockbildhauer wie Josef Stammel in unserer Bibliothek. Er ist auch im Kleinformat in der Inszenierung von Lois Renner in der Ausstellung vertreten – dieser Künstler war der erste der vor 18 Jahren begonnenen stiftseigenen Serie „Made for Admont".

Arbeitsplatz Gottes
Der Einstieg in diese Ausstellung widmet sich den letzten Fragen. Es findet sich auch der Arbeitsplatz Gottes, wie ihn Werner Reiterer entworfen hat – in seinem „Altarentwurf". Doch Gott scheint weg zu sein, nur ein Notizzettel liegt da, auf dem zu lesen ist: „I'll be back in 5 Minutes." Daneben ein schon alt gewordenes Handy. Sind seine Zeitmessungen der Ewigkeit vielleicht doch anders als unser Stunden- und Minutentakt?

Ein besonderes Ereignis
Wenn sich hier das 1074 gestiftete Stift Admont mit seinen Kunstwerken und das (1975 gegründete) Kulturzentrum bei den Minoriten in Graz zusammentun, um, gemeinsam mit weiteren Sammlungsstücken der Diözese, eine Ausstellung zu formen, so ist das schon ein ganz besonderes Ereignis: Nirgendwo in Europa findet sich eine derartige Dichte an zeitgenössischer Auseinandersetzung mit Kunst, die von der Kirche betrieben wird, wie bei uns in der Steiermark.

Kuratiert von Michael Braunsteiner und Johannes Rauchenberger

Über 50 Werke aus den unterschiedlichen Sammlungen arbeiten sich an den großen Themen wie „Götter der Gegenwart", „Flucht", „Maria", „Altäre und sakrale Kleider", „Kreuz", „Christus" und „Ewiges Leben" ab. Von der Gruppe 0512, Siegfried Anzinger, Willi Arndt, Guillaume Bruère, Christoph Cremer, Christian Eisenberger, Manfred Erjautz, Michael Endlicher, Madeleine Dietz, Dorothee Golz, Hermann Glettler, Stephan Hann, Fritz Hartlauer, Günther Holler-Schuster, Edgar Honetschläger, Karl Leitgeb, Zlatko Kopljar, Alfred Klinkan, Ronald Kodritsch, Alois Mosbacher, Clara Oppel, Adrian Paci, Markus Reiter, Werner Reiterer, Lois Renner, Claudia Schink, Hubert Schmalix, Christoph Schmidberger, Martin Schnur, Hans Staudacher, Petra Sterry, Gustav Troger, Markus Wilfling und Erwin Wurm.

www.800-jahre-graz-seckau.at

ZUKUNFT SÄEN
1218 2018
800 JAHRE DIÖZESE GRAZ-SECKAU

KULTURZENTRUM BEI DEN MINORITEN – KULTUMdepot

EIN MUSEUM, DAS SICH IN FORM VON AUSSTELLUNGEN REALISIERT

KULTUMdepot Graz . Zlatko Kopljar,
K9 Compassion, Times Square, 2004

Kommt Religion in der Kunst der Gegenwart vor? Die Frage hat am Beginn dieses Jahrtausends ein neues Interesse erfahren: Ein „post-säkularer Blick", geschichtliche Daten wie 9/11 und der heraufziehende religiöse Fundamentalismus, Globalisierungsprozesse, die auch und gerade an den Religionen nicht halt machen, das Potential für Widerstand durch Religion, die mediale Inanspruchnahme religiöser Bildwelten und die schlichte Übersättigung eines am Nutzen orientierten Gebrauchsdenkens und Weltgefühls sind treibende Momente einer neuen Auseinandersetzung mit einem uralten Thema, das zwischenzeitlich erledigt erschien. Das Kulturzentrum bei den Minoriten in Graz bearbeitet diese Aspekte seit mehr als 40 Jahren. Seine Gründungserzählung Mitte der 1970er Jahre - nur 10 Jahre nach Abschluss des II. Vatikanischen Konzils - den Dialog von Kunst und Kirche wieder neu zu beleben und Fragen der Religion als gegenwärtige anzusehen, blieb bis heute lebendig. Mittlerweile zählt dieses Haus zu den wichtigsten Zentren Europas in der Klärung des Verhältnisses von Religion und Gegenwartskunst. In seiner Publikation mit dem Titel „GOTT HAT KEIN MUSEUM. Religion in der Kunst des beginnenden XXI. Jahrhunderts„ (IKON. Bild+Theologie Verlag Schoeningh 2015) hat Johannes Rauchenberger, der seit 2000 dieses Zentrum leitet, die gezeigten Ausstellungen der letzten 20 Jahre in 10 virtuellen Räumen neu sortiert und in Form eines Buchmuseums zugänglich gemacht. Begleitet hat er diese über 100 Ausstellungen in zahlreichen weiteren Veröffentlichungen, in der Zeitschrift „kunst und kirche" und in Vorlesungen an den Universitäten Wien (seit 2004) und Graz (seit 2009).

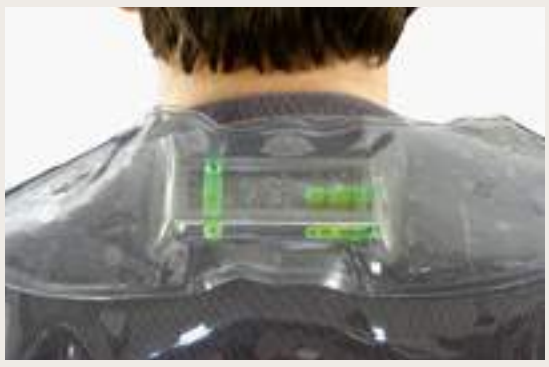
Reibung und Symbiose
Johannes Rauchenberger macht sich dabei für ein Museumskonzept stark, das als Prozess verstanden wird und dem in Form immer neuer Ausstellungen Raum geboten wird. Musealisierung meint hier also nicht sammeln, was verloren zu gehen droht, sondern Ausschau zu halten, was sich in der Gegenwart ereignet: Reibebäume, Widerständigkeiten sind dabei ebenso willkommen wie ungeahnte Symbiosen.

KUNST UND GLAUBE

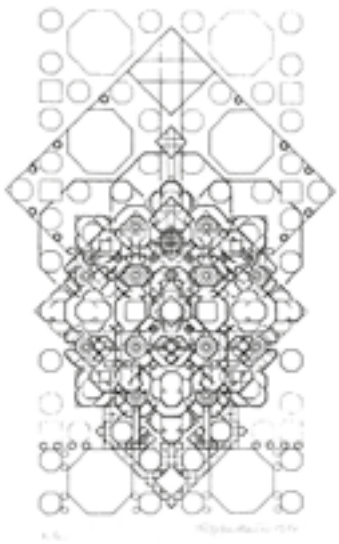
DIE SAMMLUNG HERMANN GLETTLER

Hermann Glettler wurde 1965 in Übelbach im Bezirk Graz-Umgebung geboren. Ab 1983 studierte er neben Theologie auch Kunstgeschichte in Graz, Tübingen und München. 1991 wurde er zum Priester für die Diözese Graz-Seckau geweiht.

Der Bischof und die Kunst
Nach Kaplansjahren in Judenburg-St. Nikolaus und Wagna verbrachte er 1998/99 ein Fortbildungsjahr in St. Nicolas des Champs in Paris. Im September 2016 wurde er zum Bischofsvikar für Caritas und Evangelisation in der Diözese Graz-Seckau bestellt, wobei er sich bis heute besonders für sozial Benachteiligte und Flüchtlinge einsetzt. Im Herbst 2017 wurde Hermann Glettler zum Bischof der Diözese Innsbruck geweiht. Hermann Glettlers besondere Leidenschaft gilt neben seinen vielen anderen Interessen der Kunst. Bereits als Student hatte er mit dem Erwerb und Sammeln von Kunstwerken begonnen. Er war als Kurator, Kunstvermittler und als eigenständiger Künstler tätig. Er besuchte auch die Kunstakademie in Stuttgart. Hermann Glettler war in der Zeit von 1999 bis 2016 nicht nur Pfarrer von Graz-St. Andrä im multikulturellen Grazer Bezirk Gries, sondern auch Kurator von ANDRÄ KUNST. In St. Andrä hat er einen konsequenten Dialog mit Gegenwartskunst geführt und zahlreiche Kunstwerke haben auf Dauer ihren Platz in der Kirche gefunden. Wichtige Objekte seiner Sammlung sind Dokumente und Erinnerungsstücke von dort realisierten temporären künstlerischen Interventionen und Kunstausstellungen.
Im Jahre 2014 hat Hermann Glettler seine Sammlung dankenswerter Weise der Diözese Graz-Seckau zum Geschenk gemacht. Ausgewählte Arbeiten daraus sind als Leihgaben in der Ausstellung „Schönheit & Anspruch“ zu sehen.



Manfred Erjautz, Messkleid „a fact (in die Leere eigener Existenz)“, 2004



Sammlung Quartier Leech . Fritz Hartlauer, Kreuzgeheimnis, 1980

SAMMLUNG QUARTIER LEECH

KATHOLISCHE HOCHSCHULGEMEINDE

Seit der Gründung im Jahr 1946 hat der Dialog mit der jeweils zeitgenössischen Kunst in der Katholischen Hochschulgemeinde Graz immer eine besondere Rolle gespielt. Die Galerie im Studierendenhaus Leechgasse 24 als Forum dieses Dialogs hat über sieben Jahrzehnte auch zur Entstehung einer Kunstsammlung geführt. Mit dem Sponsoring-Projekt „emerging _ _ _ „ konnte sich die Galerie einige Jahre verstärkt der Förderung von junger Kunst widmen. Mit der Entstehung des „Quartier Leech“ 2013 gemeinsam mit dem Afro-Asiatischen Institut wurde dieser Weg konsequent weitergeführt. In der ohne Ankaufsbudget entstandenen Sammlung des Quartier Leech spiegeln sich die Arbeit der Galerie und die dadurch entstandenen persönlichen Beziehungen. Der größte Teil der Sammlung verdankt sich Schenkungen von Künstlerinnen und Künstlern. Dazu kommen Ankäufe durch Hochschulseelsorger und Schenkungen aus dem Umfeld der Katholischen Hochschulgemeinde.

Kunst & Kirche
Seit 2014 leitet Alois Kölbl als Hochschulseelsorger für die Universitäten und Hochschulen die Katholische Hochschulgemeinde Graz. Der Theologe und Kunsthistoriker ist unter anderem Leiter der Kunstkommission der Diözese Graz-Seckau. 2002-2017 war er Redakteur der ökumenischen Zeitschrift „Kunst und Kirche“ und hat seit 2004 Lehraufträge für Christliche Kunstgeschichte an der Karl-Franzens-Universität Graz.

MUSEUM DES STIFTES ADMONT

SAMMLUNG GEGENWARTSKUNST

Sammlung Stift Admont . Siegfried Anzinger . Kreuzigung und Taufe, 2000

Im Stift Admont leben Gegenwartsmönche und sind Gegenwartsmenschen beschäftigt. Sie sind um die Wahrung der Traditionen und des historischen Erbes (Restaurierung, Konservierung vorhandener Substanzen, z. B. Kunstwerke, Klosteranlage, Stiftsbibliothek) für nachfolgende Generationen bemüht. Ebenso setzen sie sich folgerichtig mit den Ideen, den Werken kritischer kreativer Menschen unserer Zeit auseinander. Auf diese Weise wird an diesem Ort mit Vergangenheit aus dem Heute heraus das Alte bewahrt und Neues für die Zukunft geschaffen. Tradition und Innovation befruchten sich wechselseitig. Vielfalt wird gelebt und gestaltet. Das Museum Gegenwartskunst bringt Welten in Bewegung.

Wirkgefüge Dialog
Vordergründig sind es Themenausstellungen, die sich aus hausinternen Ereignissen oder aus dem Kontext der Sammlungstätigkeit generieren bzw. proaktiv gesetzt werden – mit nachhaltigen Effekten auf das zeitgenössische Kunstgeschehen am internationalen Parkett. Der Dialog als durchgehendes Gestaltungsprinzip entfaltet sich in den Sammlungsbereichen, den Ausstellungsformaten, den Themensetzungen sowie in externen Kooperationen (ADMONT GUESTS) - als ein vielschichtiges Wirkgefüge.

Made for Admont
Seit 1997 baut das Stift Admont kontinuierlich die Sammlung Gegenwartskunst auf. Sie umfasst derzeit über 1000 Werke von rund 180 vorwiegend ab Mitte des 20. Jhdts in Österreich geborenen oder hier tätigen KünstlerInnen. Erworben werden die Werke aus Ankäufen von Galerien oder direkt von KünstlerInnen, teils auch von Schenkungen und durch MADE FOR ADMONT: KünstlerInnen werden eingeladen, neue Werke für die Sammlung zu schaffen. Einen speziellen Bereich bildet hier das Sammlungsmodul „JENSEITS DES SEHENS. Kunst verbindet Blinde und Sehende“. Auch die regelmäßig wechselnde KÜNSTLERISCHE INTERVENTION fällt in diesen Bereich.
Durch permanente Ankäufe, Dauerleihgaben und Schenkungen befindet sich die Sammlung in einem spannenden, dynamischen Aufbauprozess. Leihanfragen von externen Museen verweisen auf den hohen Qualitätsanspruch der Sammlungstätigkeit.

Die Kunst der Vergangenheit

KUNSTHISTORISCHES MUSEUM

P. Prior Maximilian Schiefermüller

Das Kunsthistorische Museum beinhaltet bedeutende Exponate von der Romanik bis zum Rokoko, Glasfenster, Gemälde, Skulpturen, liturgische Geräte, Messgewänder und Gebrauchsgegenstände. Im Eingangsbereich wird der Besucher von einer erst jüngst erworbenen Rarität „begrüßt“: Von einer gotischen Madonna mit Kind aus dem 15. Jahrhundert, Jakob Kaschauer zugeschrieben.

Eindrucksvoll in Großvitrinen präsentiert sich eine jährlich wechselnde Auswahl aus der Paramentenkammer des Stiftes. Unter diesen gottesdienstlichen Gewändern aus verschiedensten Epochen befinden sich die sogenannte Gebhardsmitra (Ende 14. Jh.) und eine Totenkasel (16. Jh.). Ein weiterer Höhepunkt der Textilien-Sammlung ist das umfangreiche Werk des Admonter Benediktiners Benno Haan. Er hat für das Stift Admont eine Fülle an liturgischen Kleidern und Ornaten geschaffen, jedes Stück von unschätzbarem Wert und höchster Qualität. Fr. Benno Haan wurde 1631 in Kopenhagen geboren. 1656 legte er im Stift Admont die Profess zum Laienbruder ab. Bis zu seinem Tode im Jahre 1720 schuf er textile Kunstwerke von Weltrang in den unterschiedlichsten Techniken. Er ging als „Meister der Nadel“ in die Stifts- und Kunstgeschichte ein.

Historisches Erbe
Neben den Paramentenstickereien finden sich im Kunsthistorischen Museum Glasmalereien und Tafelbilder des 15. Jahrhunderts, ein Tragaltar (1375), der Gebhardsstab mit Elfenbeinschnecke (12./13. Jh.), ein Abtsstab gearbeitet aus einem Narwalzahn (um 1680), die prachtvolle barocke Festmonstranz, Kelche, Brustkreuze der Äbte, sowie Gemälde bedeutender österreichischer Barockmaler wie Martin Johann Schmidt („Kremser Schmidt“), Martino und Bartolomeo Altomonte, Johann Lederwasch, u.v.m.

Der Stiftsbildhauer
Dem Stiftsbildhauer Josef Stammel (1695–1765) ist ein eigener Raum gewidmet. Stammel ist ein Hauptvertreter der spätbarocken Holzplastik in Österreich. Er war hauptsächlich für das Stift Admont und dessen Pfarren tätig. Das Gesamtwerk Stammels kennzeichnet eine charakteristische Verschmelzung von alpenländischen und italienischen Einflüssen zu einem eigenständigen Stil.

NEUE EXPONATE IM KUNSTHISTORISCHEN MUSEUM

NEO/NEU – WIEDERENTDECKT

P. Prior Maximilian Schiefermüller

Die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts ist künstlerisch und architektonisch von der Stilrichtung des Historismus geprägt, ein Phänomen, bei dem auf ältere Stilrichtungen zurückgegriffen und diese teilweise mit anderen Stilen kombiniert wurde. Neoromanik, Neogotik, Neorenaissance und Neobarock sind Unterarten des Historismus.

Gerade die Neugotik spielte im Hinblick auf Kirchenbauten und die Regotisierung vieler Sakralräume im religiösen Bereich eine zentrale Rolle. Diese tatsächliche „Purifizierung“ der gotischen und mittelalterlichen Kirchenräume von späteren (vor allem barocken) Einbauten geschah sowohl in der kleinsten Landkirche als auch in den Kathedralen der Städte und Klosterkirchen. „Stilreinheit“ sollte erreicht werden, zumindest in Ansätzen. Erwähnt sei, dass wir der Epoche der Neugotik die Fertigstellung zahlreicher im Mittelalter unvollendeter Domkirchen verdanken, wie Köln oder Regensburg. Aber auch den Bau der berühmten Wiener Votivkirche, der Herz Jesu-Kirche in Graz oder der größten Kirche Österreichs, den Dom zu Linz.

Gotik und Neugotik
Ein Wandel in diesem Denken geschah nach dem Zweiten Weltkrieg, als vielerorts genau diese Bestrebungen wieder rückgängig gemacht wurden und zahlreiche neugotische Objekte in Kirchen entfernt oder gar zerstört wurden. „Tischlergotik“ oder „Bretlgotik“ nannte man in unseren Breiten abschätzig diese Unterform des Historismus. Doch diese beinahe brutal anmutende Denkweise hat sich zum Glück wieder gewandelt. Inspiriert durch die einzigartige Gotik-Ausstellung, die seit 2017 im Museum des Stiftes Admont zu sehen ist, zeigt das Kunsthistorische Museum Admont in der Saison 2018 einige Raritäten aus der Zeit des Historismus, mit besonderem Augenmerk auf die Neugotik, da nach dem Brand des Klosters 1865 die Stiftskirche Admont in diesem Stil wiederaufgebaut wurde. Im Zuge dessen entstand eine Fülle an liturgischen Objekten, die stark an die mittelalterliche Gotik erinnern. Diese Kelche, Ziborien und Monstranzen sind spannende Zeugen einer Kunstepoche, die nicht nur in Admont einen bedeutenden Niederschlag gefunden hat, sondern am gesamten europäischem Kontinent. In den letzten Jahren legte das Stift Admont seinen Schwerpunkt auf die Restaurierung dieser Gegenstände.

Ein Teil davon wird seit 2017 der Öffentlichkeit präsentiert. Dabei handelt es sich zum größten Teil um Objekte der Wiener Manufaktur Franz Ludwig Adler, die eine beträchtliche Anzahl sakraler Objekte an das Stift Admont geliefert hat. Exemplarisch sei auf den Jubiläumskelch hingewiesen (Foto), der aus Anlass des 800-jährigen Gründungsjubiläums des Stiftes Admont (1874) angefertigt wurde. In seiner Gestaltung ein schönes Zeugnis der Neugotik, in dem Elemente der mittelalterlichen Gotik mit den Erfordernissen des Historismus gekonnt verschmelzt wurden. Ein wahrscheinlich aus dem Allgäu stammendes Perlmuttkreuz (Foto) weist auf die Volksfrömmigkeit des 19. Jahrhunderts hin.

Aus der Paramentenkammer wird wieder frater Benno Haans „Weihnachtsornat“ zu sehen sein,

das Hauptwerk des Admonter Mönchs aus den 1680er Jahren. Reichhaltig im Bildprogramm, Nadelmalerei von höchster Qualität – ein wunderschönes Zeugnis barocker Kunst, gefertigt im Stift Admont und stets verwendet zur Ehre Gottes. Dieser Ornat wurde im ausgehenden 19. Jahrhundert einer gründlichen Restaurierung unterzogen, worauf das Wappen des Abtes Zenno Müller (1869-1886) an der Rückseite des Pluviales hinweist. Daneben befindet sich ein barocker Ornat in der seltenen liturgischen Farbe rosa, ein Meisterwerk der Webtechnik.

SAMMLUNG MAYER IM STIFT ADMONT

WIRKKRAFT UND WERTSCHÖPFUNG

Barbara Eisner-B.

Das Gotik-Museum mit der „Sammlung Mayer“ ist die jüngste Abteilung in der Museumslandschaft. Ein Meilenstein in der nunmehr 15-jährigen Geschichte des größten privaten Spartenmuseums in Österreich, ein unschätzbarer Mehrwert für das Stift Admont sowie ein sich entwickelnder Bedeutungs- und Wirkträger für Österreich und darüber hinaus.

In Form einer Schenkung und Dauerleihgaben hatten die Admonter Benediktiner vom Ehepaar Kuno und Helga Mayer aus Götzis in Vorarlberg einen bedeutenden Teil ihrer Sammlung mittelalterlicher Kunst erhalten. Aufgebaut wurde die aus einem sakralen und einem profanen Teil bestehende „Sammlung Mayer“ in den letzten 30 Jahren, sodass von einer jungen Sammlung mittelalterlicher Kunst gesprochen werden kann.

Eine wundersame Symbiose
Und schon sind wir mitten in einer überwältigenden Geschichte, für deren Erzählung die Museumszeitung einfach zu klein ist - für all die wundersamen Begebenheiten, Ereignisse und Zu-Fälle, Fügungen und Zusammenhänge, Abbildungsebenen und eindeutigen Tatsachen in einem Zeitraum von drei Jahren – vom ersten Gespräch zwischen Michael Braunsteiner und dem Sammlerehepaar Mayer, über den Umbau und der Adaptierung der ehemaligen Säulenhalle im Erdgeschoß, über die Kooperation mit Pia Geusau als Restauratorin der Mayer´schen Schätze bis zur Umsetzung des Ausstellungskonzeptes und der Präsentation in einem noblen Ambiente. Die Gesamtkonzeption zur inhaltlich kompositorischen und visuellen Kommunikation der Ausstellung oblag Kuno Mayer.

Bedeutung über Österreich hinaus
Zahlreiche Kunstfreunde, Museumsleiter und Kunsthistoriker aus dem deutschsprachigen Raum reisten am 1. Mai 2017 zur feierlichen Eröffnung der Dauerausstellung „DEM HIMMEL NAHE. Sammlung Mayer. Kunst des Mittelalters“ im neuen Gotik-Museum. Die museale Landschaft Österreichs und seiner Nachbarländer sind mit diesen über die Jahrhunderte geretteten Werke um eine Begegnungsmöglichkeit mit unseren kulturellen Wurzeln reicher geworden.

Zeitraum vor und mit Dürer
Geschaffen wurde der überwiegende Teil der ausgestellten Werke in einer Zeit vor und mit Dürer – ein Zeitraum, in dem auch Kaiser Friedrich III. regierte, gefolgt von seinem Sohn Maximilian I., der mit Albrecht Dürer in Freundschaft verbunden war. Es sind hauptsächlich Werke der Spätgotik, dem Übergang zur Renaissance - die Zeit der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit, von der vorreformatorischen Zeit zur Reformation. Die damaligen Auftraggeber waren der Adel, der Klerus und das aufstrebende Bürgertum. Die abendländische Glaubenswelt war christlich geprägt. Fast ausschließlich biblische Begebenheiten und Zusammenhänge bestimmten das künstlerische Schaffen in den verschiedenen Medien von der Musik über die Malerei, Skulptur, Architektur bis zur Kleinkunst.

Die Mayer´schen Schätze
In der „Sammlung Mayer“ sind Namen von Bildschnitzern vertreten, die in den Mittelalter-Abteilungen der renommiertesten Museen zu finden sind, deren Bestände hauptsächlich auf das Sammlungsengagement und auf die Weitsicht ehemaliger Herrscherhäuser, Klöster und Mäzene verweisen. Ebenso vertreten sind weniger bekannte Namen, noch nicht eindeutig zuordenbare oder solche, die im Umkreis oder in Werkstätten von bekannten Meistern geschaffen wurden. Einige Werke aus der „Sammlung Mayer“ wurden schon mehrfach publiziert und auf internationalem Terrain ausgestellt. Jedes einzelne Werk spricht durch seine bewegte Biografie und beschreibt damit den Weg in die Gegenwart. Die Provenienzen sind umfassend dokumentiert. Es sind zwei Menschen in Verbundenheit, die die Sammlung repräsentieren: Kuno und Helga Mayer. Jahrzehntelang schlug ein gemeinsames Herz für die Kunst des Mittelalters. Eine Leidenschaft für die Schönheit, die Authentizität und die inhaltliche Aussage der Werke; spürbar und erlebbar auch in Admont. Kurz nach der Eröffnung der Ausstellung erkrankte Helga Mayer schwer und verstarb am 10. Oktober desselben Jahres – mit der Gewissheit, dass die ihr so vertrauten Werke im Stift Admont eine Heimat gefunden haben und für die nächsten Generationen zugänglich gemacht worden sind. Auch wenn Helga Mayer uns vorausgegangen ist, bleibt ihre tief strahlende Freude präsent und wirkt. Danke! Abt Gerhard formulierte noch vor der Eröffnung folgende einprägsame Worte in die Zukunft: „Das Ehepaar Mayer wird sich mit dieser großzügigen und großherzigen Schenkung in das geschichtliche Langzeitgedächtnis des Stiftes Admont einschreiben. Mit viel Liebe und Hingabe haben beide diese gotischen Kunstwerke gesammelt – wir werden uns mit großer Sorgfalt und hoher Verantwortung diesem unermesslichen Schatz würdig erweisen.“

Europäisches Jahr des Kulturerbes 2018
Unter dem Motto „Sharing Heritage“ wurde von der Europäischen Kommission das Jahr 2018 als „Europäisches Jahr des Kulturerbes“ ausgerufen. Folgende Worte waren bei der Eröffnung in Mailand zu vernehmen: „... Wir müssen unser kulturelles Erbe schützen und für die kommenden Generationen bewahren ... eine wunderbare Gelegenheit, die Menschen, besonders die jungen, zu ermuntern, europäische kulturelle Vielfalt zu erkunden und über den Stellenwert nachzudenken, den das Kulturerbe in unserem Land einnimmt. Es ermöglicht uns, die Vergangenheit zu verstehen und unsere Zukunft zu gestalten.“

Sonderbriefmarke 2019
In Kooperation mit der Österreichischen Post AG erscheint 2019 eine Sonderbriefmarke in der Sparte „Sakrale Kunst“ mit einem Exponat aus der Sammlung Kuno und Helga Mayer.

Museum

Die „Sammlung Mayer“ in der Säulenhalle

SAMMLUNG MAYER
KUNST DES MITTELALTERS

DEM HIMMEL NAHE. SAMMLUNG MAYER

KURZPROFIL DER DAUERAUSSTELLUNG

Die 85 Exponate stammen vor allem aus der Spätgotik. Neben Glasmalerei und Schmiedeeisenkunst werden hauptsächlich Skulpturen, Reliefs und Tafelbilder gezeigt. Sie vergegenwärtigen den biblischen Geschichtsablauf des Marienlebens und des Lebens Christi, sie zeigen die „Schönen Madonnen“, männliche und weibliche Heilige wie z.B. Laurentius, Mauritius, Katharina, Georg, Sebastian, Michael. Sie erheben sich in Vitrinen bzw. stehen frei präsentiert auf Sockeln – einladend zur Erkundung aus verschiedenen Blickwinkeln. Zahlreiche Reliquienbüsten, Engel, eine Anna Selbdritt, ein Flügelaltar, Prozessionsstangen, Interzessionsgruppen, Leuchter, Astkreuze, ein Taufbecken; „Jesusknaben“ als sog. Nonnenbräutigame aus Mechelen und Brüssel u.v.a.m. Die Bedeutung der Marienverehrung findet ihren Ausdruck in vielfältigen Mariendarstellungen: Maria sitzend oder stehend, mit Kind oder ohne Kind, im Ährenkleid, auf der Mondsichel, als Thronende Madonna, als Muttergottes, als Himmelskönigin, als stillende Mutter.

Entdecken, Erkunden, Vertiefen
Die Ausstellungsbesucher immer im Fokus – so hat Kuno Mayer sein vielschichtig durchdachtes Konzept erlebbar und erkundbar umgesetzt. Geschickt verbindet er die Kunstregionen im europäischen Raum der damaligen Zeit mit ihren diversen Werkstätten und Bildschnitzern; so etwa den Salzburger Meister von Seeon, den Meister von Kefermarkt mit der Ulmer Schule eines Hans Multscher, Michel Erhart, Niklaus Weckmann; mit dem Südtiroler Hans Klocker, mit Meister Leonhard von Brixen bis zu Michael Pacher aus Tirol u.v.a.m. Der Maler Bartholomäus Zeitblom ist vertreten; oder auch Martin Schongauer, dessen Kupferstiche oftmals als Vorlage/Anregung von den Bildschnitzern verwendet wurden. Ein Stich von Albrecht Dürer bettet zeitlich den „Christus in der Rast“ des Landshuter Meisters Hans Leinberger ein. Handwerklich brillant gearbeitete Schlüsselwerke markieren den chronologischen Gang durch die Ausstellung. Spannend ist die Erkundung der zeiträumlichen Entwicklung in den Faltenwürfen und -kompositionen,in den Gesichtern, Haltungen und den vielen kleinen Details; lustvoll die Entdeckung von Blick- und Resonanzachsen. Ein mehrsprachiger Audioguide mit Erläuterungen zu den Werkstätten, geographischen Verortungen, mit Kommentaren zum theologischen Gehalt des Gezeigten, mit Hinweisen auf künstlerische und kulturhistorische Besonderheiten sowie auf die Einbettung in den Kontext anderer Museen und Sammlungen ergänzen Objekttexte und Wandtexte. Das Sammlerpaar Mayer hat ihr eigenes Berührt-Sein durch eine wohlüberlegte „warme“ Inszenierung in Form gebracht und berührend kraftvoll zur Weitergabe freigegeben: Freude, Wärme und Kontemplation können so auf den Besucher überspringen.

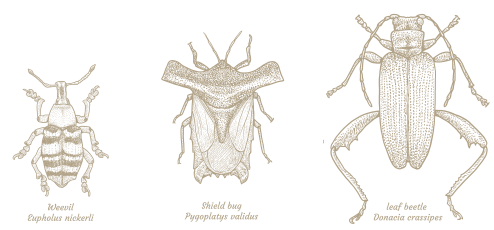
Kataloge zur „Sammlung Mayer“

DEM HIMMEL NAHE. Kunst des Mittelalters im Benediktinerstift Admont. Die Ausstellung / Sammlung Mayer. Hg. vom Benediktinerstift Admont. Stift Admont 2017 (im Museumsshop erhältlich)

Meisterwerke mittelalterlicher Kunst. Sammeln und Bewahren. Hg. von Kuno Erich Mayer. Lindenberg 2015 (im Museum einsichtbar, per Karte bestellbar)

NATUR-HISTORISCHES MUSEUM

Michael Braunsteiner



Rund 252.000 Insekt-Exemplare warten auf die Besucher

Ein historisches Museum im neuen Museum

1865 hat ein verheerender Brand weite Teile des Stiftes und des Ortes Admont zerstört. Das Naturhistorische Museum wurde danach vom damals erst 20-jährigen Admonter Benediktiner Pater Gabriel Strobl in den Jahren 1866 bis 1906 neu errichtet. In seiner wissenschaftlichen Tätigkeit hat P. Gabriel Strobl eine riesige Insektensammlung mit rund 252.000 Exemplaren aufgebaut.

Die Fliegensammlung
Die Forschung befasst sich noch heute mit dieser Sammlung. Allein der Bestand an Zweiflüglern (Dipteren) zählt mit mehr als 50.000 Objekten zu den bedeutendsten Kollektionen Europas. Die Kollektion wurde durch eigenes Sammeln, Tausch, Ankauf und in Form von Schenkungen von Pater Gabriel Strobl in seiner 44-jährigen Tätigkeit erworben.

Der moderne Teil
Im Zuge des Umbaus und der Neugestaltung der Museumslandschaft im Stift Admont wurden auch die Räumlichkeiten des Naturhistorischen Museums renoviert und 2004 feierlich eröffnet. Zu Beginn der naturhistorischen Abteilung tritt man in die Welt der Reptilien und Amphibien: ein über zwei Meter langer Mississippi-Alligator, Trocken- und Weingeist-Präparate von Schlangen, Eidechsen, Schildkröten. Ein „Vitrinen-Band“ informiert über die geschichtliche Entwicklung des Naturhistorischen Museums. Der erste Seiten-Saal ist dem wissenschaftlichen und künstlerischen Lebenswerk von Pater Gabriel Strobl gewidmet. An den Wänden ist eine Schausammlung von verschiedenen Insekten-Gruppen positioniert. Der zweite Seiten-Saal präsentiert in einer eindrucksvollen Installation alle 243 Exponate an Wachsobst-Früchten von Pater Constantin Keller (1778–1864). Ein Kooperationsprojekt des Nationalparks Gesäuse und des Stiftes Admont ist im dritten Seiten-Saal zu erleben. Die Dauerausstellung versucht über die Leidenschaft der Forscher die Emotion der Besucher für die Natur und ganz speziell den nahen Nationalpark Gesäuse zu wecken.
Im zweiten Gang-Saal: Lebewesen aus den verschiedenen Naturreichen, die die unterschiedlichen Elemente „Erde, Luft und Wasser“ bewohnen.

Eine Natur-Wanderung
Das sogenannte „Löwenzimmer“ wurde im historischen Ambiente belassen und trägt seinen Namen aufgrund eines großen ostafrikanischen Löwen-Präparates, das Pater Gabriel Strobl vom berühmten Afrika-Forscher Emil Holub erworben hat. In den historischen Schaukästen befinden sich wertvolle Präparate vor allem von exotischen Säugetieren und Vögeln.

Den Schluss dieser „Natur-Wanderung“ bildet der sogenannte „Südost-Pavillon“ mit herrlicher Aussicht in das Nationalpark-Gebiet. Dieser ehemals einzige Raum des Naturhistorischen Museums bietet neben einer großen Sammlung von Gesteinen und Mineralien eine bunte Schau von europäischen und heimischen Säugetieren und Vögeln.

Wachsobstfrüchte von P. Konstantin Keller

Blick in das Naturhistorische Museum

MUSEUMSFAKTEN

1 LÖWE

243 WACHSOBST-EXPONATE

252.000 INSEKTEN

50.000 DIPTEREN

Die Wunderkammer der Natur

INSEKTEN-FORSCHUNG

Karl-Heinz Krisch

SAMMLUNG IN DER SAMMLUNG

Wer hat sich wohl nicht schon geärgert über lästige Gesellen, die einen geruhsamen Nachmittag durch summende Anwesenheit störten oder arglos auf dem Glasrand des Fruchtsaftes herumturnten? Dabei anscheinend voll Selbstbewusstsein, obwohl sie wahrscheinlich vor Kurzem noch als Made im Abfall heranreiften. Offenkundig ist es diesen Geschöpfen egal, dass sie von uns im Allgemeinen als unsympathisch, haarig oder einfach hässlich angesehen werden. Es macht ihnen nichts aus, dass wir uns als die Krone der Schöpfung, als der Gipfel der Evolution ansehen, sie interessiert ausschließlich der Zucker des Saftes oder der Schweiß unserer gerunzelten Denkerstirne, möglichweise gar der dunkelrote Inhalt unserer Adern.

Ehrlich, was wissen sie tatsächlich über das Leben und das Gedeihen auf unserem Planeten? Wissenschaftler sind sich sicher, dass wir immer noch nicht einmal die Hälfte der Lebewesen unserer Erde kennen und beschrieben haben. Bei den Insekten wird dieser Anteil noch um einiges höher ausfallen, denn sie übertreffen in der Anzahl der Arten alle anderen Organismen. Ein einziger Hektar Boden in unserem Klima ernährt durchschnittlich etwa 50 Milliarden(!) Insekten, Milben, Spinnentiere und andere Gliederfüßler.

Das Luftplankton
Selbst der Luftraum ist von kleinen Insekten auch mit nur geringem Flugvermögen erfüllt. In einer Höhe von mehr als 4 km konnte diesbezüglich sogar eine Spinne neben flügellosen Milben, Sporen, Samen, Bakterien und anderen Mikroorganismen eingefangen werden. Wissenschaftlich hat diesbezüglich der Ausdruck „Luftplankton“ Eingang gefunden.

Welt ohne Insekten?
Was wissen wir also über ihre Anwesenheit in unserer Umwelt, über die Auswirkung ihres Daseins, über die Einwirkung auf unser Leben? Wie anders nämlich sähe unsere Welt aus, wenn Insekten nicht beim Abbau von Abfall und Tierleichen helfen würden oder, als ein bekannteres Beispiel, bei der Bereitstellung unserer Nahrung durch notwendiges Bestäuben von Blüten. Sie führen Nährstoffe der Verwesung als Dünger in das Erdreich zurück, sie helfen Holz und Laub in Humus überzuführen. Dennoch sind sie in allgemeiner Vorstellung meist schädlich oder zumindest lästig.

Wer vermag zu sagen, welches derzeit noch nicht untersuchte Lebewesen oder welche Pflanze für uns eines Tages noch wertvoll sein wird? Man braucht nur an einfache grüngraue Schimmelpilze zu denken, deren besondere Art besser bekannt ist als „Penicillin“. Wie viele Menschen wären nicht mehr am Leben, wenn man nicht die Heilwirkung dieses Schimmels entdeckt hätte? Wieviel wichtiges Wissen würden wir ohne die Untersuchung von Generationen von Insekten über Populationszyklen, Erblichkeit oder sogar Nervenfunktionen in Erfahrung gebracht haben? Man braucht nur an die blitzschnellen Reaktionen und den unvergleichlichen Sichtbereich einer Hausfliege denken. Die Natur hat eine derartige Vielfalt an Geschöpfen hervorgebracht, dass wir etliche Hausaufgaben zu erledigen haben werden, um Nützlinge oder gegebenenfalls auch Schädlinge identifizieren zu können, um ihre Eigenheiten festzustellen und daraufhin jeweils geeignete Maßnahmen zu untersuchen und gegebenenfalls vorzubereiten.

Fliegen-Wissen
Betrachten wir nochmals eine einfache Fliege, ein Wesen, das sich ganz gerne direkt in unserer Mitte wohl fühlt. Dieses einfache Lebewesen hat innerhalb einer relativ kurzen Zeitspanne eine Resistenz gegen DDT und BHC sowie gegen Lindan, Chlordan, Dieldrin und etliche weitere Insektiziden aufgebaut. Gerade noch überraschend, dass das leimüberzogene Fliegenband helfen kann, aber unsere Läden führen dieses Symbol der Rückständigkeit kaum mehr. Sind wir also in der merkwürdigen Lage wohl auf den Mond fliegen zu können, aber nicht allzu viel über Fliegen zu wissen?

Umwelteinflüsse
Erschwerend ist der Umstand, dass sich die Insekten relativ rasch an geänderte Umweltbedingungen anpassen. Als Beispiel unter vielen sei der Kartoffelkäfer genannt, der noch vor 150 Jahren als harmloser Blattfresser der Rocky Mountains lebte. Binnen kürzester Zeit begeisterte er sich für die Kartoffelpflanze und verursachte Katastrophen, die besonders augenfällig in Irland durch eine Hungersnot sowie Elend zusammen mit politischen Gegebenheiten eine unbeschreibliche Auswanderungswelle hervorriefen. Die Verheerungen, die von Wanderheuschrecken verursacht wurden, sind allgemein bekannt. Weniger bekannt ist, dass deren Auswirkungen selbst in unseren Landen schon eine Rolle gespielt haben. Dies wird nachdrücklich im Grazer „Gottsplagenbild“ des dortigen Mausoleums dokumentiert. Die Lebensumstände und die Entwicklung von Insekten zu kennen, ist wirklich von Bedeutung.

Das Naturhistorische Museum Admont ist für seine Insektensammlung vor allem in Fachkreisen anerkannt. Insbesondere die Sammlung der Zweiflügler, unter Experten Dipteren genannt, die Pater Gabriel Strobl vor mehr als 130 Jahren zusammengetragen hat, wird weithin geschätzt. Viel weniger ist der Öffentlichkeit bewusst, dass sich die Forschung mit dieser Sammlung auch aktuell befasst. Kontakte mit internationalen Instituten bestehen, und anerkannte Fachleute aus Tschechien, Deutschland, Schweden sowie neuerdings auch England bemühen sich um weiterführende Forschung und detaillierte Typisierungen. Wissenschaftliche Artikel und neu verfasste Kataloge von Prof. Dr. Milan Chvala der Prager Universität helfen dabei, den Wert der eindrucksvollen Sammlung von mehr als 252.000 vorhandenen Insekten in der Wissenschaft zu untermauern.

50.000 Zweiflügler
Allein der Bestand an Zweiflüglern, den Dipteren, ist mit mehr als 50.000 Objekten zu den bedeutenden Kollektionen Europas zu zählen. Die fachlich notwendige Betreuung der gesammelten und bestimmten Insekten obliegt derzeit vor allem Dr. Petr Heřman als Experten und Mitarbeiter der Karls-Universität in Prag.

Insekten reagieren wie erwähnt schnell auf Veränderungen der Umwelt. Deshalb ist die Anzahl der Insektenarten, die auf einem Gebiet gefunden werden, auch ein wichtiger Hinweis auf den Zustand und auf die Verletzlichkeit einer Landschaft. Die Klöster waren insgesamt oftmals ein Ort des Wissens und der Ausbildung. Das Benediktinerstift Admont ist bemüht, dieses Erbe im Rahmen seiner Möglichkeiten weiter zu führen und unsere Umwelt als Teil der in unsere Verantwortung übergebenen Schöpfung zu bewahren.

Die Schmetterlings-
Sammlung

LEIDENSCHAFT FÜR NATUR

Michael Braunsteiner

Ausstellungskooperation des Nationalparks Gesäuse mit dem Stift Admont

Nur 7 km liegen zwischen dem naturhistorischen Museum des Stiftes Admont und dem Nationalpark Gesäuse. Seinerzeit nützte Pater Gabriel Strobl die geografische Lage von Admont für ausgedehnte Wanderungen und begründete eine lokale Tradition der Naturforschung, die heute mit dem öffentlichen Forschungsauftrag des Nationalparks Gesäuse weitergeführt wird. Die Leidenschaft, mit der Gabriel Strobl botanisierte oder Insektenkunde betrieb, finden wir bei Forscherinnen und Forschern des Nationalparks wieder. Was liegt näher, als diese Gemeinsamkeiten auch in Form einer praktischen Kooperation umzusetzen! „Leidenschaft für Natur“ nennt sich eine kleine Dauerausstellung im naturhistorischen Museum. Sie zeigt die Leidenschaft der Forscher über Jahrhunderte und weckt Aufmerksamkeit für den Nationalpark vor der Haustür. Dabei wird aber die Natur des Nationalparks nicht breit erklärt, vielmehr wird das Augenmerk auf aktuelle Forscherpersönlichkeiten und auf wenige kleine aber feine Naturjuwelen gelenkt.

Wunderwelt im Walde
„Leidenschaft für Natur“ sucht die Konzentration auf wenige Themen - und zwar solche, die in der Natur nicht so leicht wahrgenommen werden können. Dafür entwickelte der aus dem großen Walsertal stammende Komponist Thomas Gorbach mit seinem „Acousmonium“ eine Raumklanginstallation, die Originalgeräusche aus dem Gesäuse kompositorisch überarbeitet. Die Klangkulisse reagiert aber auch auf die Anwesenheit und Bewegungen der Besucher. Eine DVD mit Kompositionen von Thomas Gorbach und Materialien zur Ausstellung sind im Museumsshop und im Infobüro Admont - Nationalpark Gesäuse erhältlich.

„Es ist merkwürdig, wie viele Geschöpfe wild und frei, wenn auch verborgen im Walde leben.“
(H.D. Thoreau in Walden)

BESUCHERANGEBOTE DES NATIONALPARKS GESÄUSE

- **Erlebniszentrum Weidendom** an der Abzweigung von der Gesäuse Bundesstraße nach Johnsbach. Forschen, schauen, staunen für die ganze Familie.
- **Themenweg „Wilder John“:** Erlebe die Abenteuer des Riesen John entlang des Johnsbachs. Ausgangspunkt Erlebniszentrum Weidendom
- **Themenweg „Lettmair Au“:** Begib dich in einen der Auwaldstreifen im Gesäuse.
- **Fotoschule Gesäuse:** Rund 35 Seminare, Workshops und Wanderungen werden zum Thema Fotografie im Jahreskreis angeboten.

„ZUM FRESSEN GERN“

AUF REISEN

Unsere Jahresausstellung 2016 stand unter dem Motto „Zum Fressen gern“. Die Berliner Fotografen Sebastian Köpcke und Volker Weinhold haben mit einer umfangreichen photographischen Arbeit einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet.

In unserem Naturhistorischen Museum hatten sie die Möglichkeit, historische Präparate mit Objekten des Kulturhistorischen Museums und kostbaren Büchern der Stiftbibliothek in kunstvollen Stillleben zu vereinen. Zudem lenkten sie ihren Blick auf die dynamische Crew der Stiftsküche, die mit ihrer täglichen Arbeit das Leben in Admont bereichern. Mit den Stillleben des admontinischen Fotozyklus und einer Porträtserie begeben sich Köpcke und Weinhold auf Reisen.

Stationen 2018
Im Jahr 2018 wird die Ausstellung an drei Stationen in Deutschland zu sehen sein – Museum Schloss Corvey (17.3.-20.6.), Museum Jagdschloss Gelbensande (23.6.-26.8.) und Barockschloss Rammenau (8.9.-30-11.).
Ab 19. Mai wird die Ausstellung zugleich als Kooperation des Stifts im Museum Smolny in St. Peterburg bis Ende Juli präsentiert. Weitere sechs Stationen in Russland – Wologda, Jaroslawl, Kostroma, Danilow, Tula, Wladimir - werden folgen, und auch in Deutschland stehen im nächsten Jahr neue Ausstellungsorte auf dem Programm. Mehr Informationen:

www.sammlungsfotografen.de

WUNDERWELT DER BAUSTEINE

Wolfgang Riedl

STIFT ADMONT UND SEINE STEINE

Naturstein spielt in der Architektur seit jeher eine tragende Rolle. Anfangs waren grobe Bruchsteine das Material, um Mauern für feste Häuser zu bauen. Faszinierende Bauwerke sind in der Vergangenheit aus Steinen entstanden, obwohl nicht immer klar ist, wie diese kolossalen Konstruktionen, wie beispielsweise die Pyramiden von Gizeh, errichtet wurden. Zumindest ist seit dieser Zeit bekannt, wie Gesteinsblöcke im großen Stil aus Steinbrüchen gewonnen werden können. Die Bildhauerkunst entwickelt sich stets weiter und repräsentative Gebäude werden, dem Zeitgeist unterschiedlicher Epochen entsprechend, mit ausführlichen und kunstvollen Details versehen. Die unterschiedlichsten Baustile mit ihren Stilelementen wurden oftmals in Stein gemeißelt und verewigt.
Viele unterschiedliche Gesteine finden wir auch in der gesamten Klosteranlage des Admonter Stiftes.

Herkunftsfragen
In der Gründerzeit wurden vor allem Gesteine aus der Region herangeschafft. Einfache, graue Kalkblöcke finden wir als Grundmauern für die Kirchtürme mit ihren romanischen Torbögen. Ein schöner, zweckmäßiger, aber seltener Baustein ist ein enger Verwandter von Marmor und findet im Admonter Kloster besonders häufige Verwendung, der Pineolenstein oder Pinolith-Magnesit. Zur Zeit der barocken Erweiterung unter Abt Urban Weber wurden Bodenbeläge und Stufen aus diesem Gestein hergestellt, aber auch Fenster- und Türlaibungen finden sich aus diesem Material. Beim Wiederaufbau der Kirche im neugotischen Stil nach dem Brand 1865 fand dieser Stein erstmals als Sockel für die tragenden Pfeiler Verwendung, ebenso für die Stufen zum Altarraum.

Eine weitere Besonderheit beim Wiederaubau dieser Kirche war die Verwendung von „Steinguss“ aus Portlandzement (heute bekannt als Beton) für Pfeiler, Innenwände und die schmückende Ausstattung von Kapitellen und Rosetten. Auffallend weiß sticht in der Kirche der Hochaltar ins Auge, der aus dem berühmten, italienischen Marmor aus Carrara herausgearbeitet wurde. Die Fortsetzung des notwendig gewordenen Baubooms in der barocken Blütezeit für die Errichtung eines Konventtraktes im Nordosten der Kirche erforderte ein großes Volumen an Bausteinen, die für diesen Zweck aus Gams bei Hieflau und Windischgarsten herangeschafft wurden. Für das kunstvolle Einfahrtstor in der Stiftsmauer kam das für die Gesäuse-Region prägende häufigste Gestein zum Einsatz: grauer, teilweise rosa Dachsteinkalk.

Eine Vielfalt von Kalken und Marmoren aus Adnet bei Hallein, aus Wildalpen, aus dem Sölktal und vom Salzburger Untersberg ist gemeinsam mit prunkvollen Bücherregalen, hölzernen Bildhauerarbeiten und edelsten Deckenfresken in der weltgrößten Admonter Stiftsbibliothek zu einem Gesamtkunstwerk verwoben, das seinesgleichen sucht.

Vielfalt an Steinen
Die Vielfalt an Gesteinen ist ausgesprochen groß, denn sie entstehen auf unterschiedlichste Art und Weise. Die Einen brechen als flüssige Lava spektakulär aus Vulkanen und bilden eine gute Grundlage für fruchtbarsten Boden. Bleibt aber flüssiges Magma im Erdinneren stecken, erstarrt es beispielsweise zum viel verwendeten, harten Granit. Andere Gesteine werden langsam und lagenweise unter Wasser abgelagert, oftmals sind es Reste von Skeletten und Schalen, die in dieser Art Gesteine bilden. Die dritte große Gruppe wird im Erdinneren unter mehr oder weniger großem Druck und mehr oder weniger hoher Temperatur umgewandelt. Durch diese Metamorphose entsteht aus einem Gestein ein vollkommen neuartiges, anderes Gestein. Die unterschiedliche Entstehungsgeschichte der Gesteine hat einen starken Einfluss auf ihre Zusammensetzung, was sich stark auf ihre Eigenschaften auswirkt. Deshalb ist nicht jeder Stein gleich gut als Baustein geeignet. Aber es gibt eine Fülle von Gesteinen für unterschiedlichste bauliche Zwecke, vom Bodenbelag über die Wände bis zur Decke, sowie auch als Dachdeckung.

Aspekte des Kalksteins
Ein besonders beliebter Baustein ist Kalkstein. Eine Faszination geht von ihm aus, weil er unterschiedliche Fossilien beinhalten kann, mancher Kalkstein besteht fast ausschließlich daraus. Die leichte Bearbeitbarkeit und die Fülle unterschiedlichster Farben führt darüber hinaus zu vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten. Weil die Vermarktung besser funktioniert, kennen wir viele dieser Vorkommen als Marmor.
Aber wie kommt dieser Stein zu seinem großen Farbspektrum?
Kalkstein stammt meist aus mehr oder weniger seichtem Meer am Kontinentalschelf und entsteht vor allem in tropischen Gebieten der Erde. Durch die Hitze verdunstet Meerwasser und lässt gelöste Salze und Minerale kristallisieren, die zu Boden sinken. Algen, Pflanzen und Tiere unterstützen diesen Prozess zusätzlich, da sie das Mineral Kalzit (Kalziumkarbonat $CaCO_3$) in ihre Schalen und Skelette einbauen. Sehr gut bekannt ist das von Muscheln und Schnecken, unermüdlich produzieren vor allem Korallen sehr große Mengen an verästelten Kalkkunstwerken.

Faszination Gesteine
Der Bildungsraum von Kalk ist meistens sehr weiträumig und groß, deshalb gibt es innerhalb derartiger Becken auch unterschiedliche Lebensräume. Reiner Kalk ist weiß, da es aber im Ablagerungsraum zu mehr oder weniger starken Verunreinigungen kommt, entsteht eine Fülle unterschiedlich gefärbter Kalke. Wird beispielsweise in küstennahen Flachwassergebieten über die Flüsse viel eisenoxidhaltiger Ton eingeschwemmt, bekommt der Kalk eine mehr oder weniger intensive rote Farbe. Durch Sandstürme ins Meer gewehter roter Wüstenstaub färbt den Stein in geringerer Farbintensität rosa. Werden Becken im Meer abgeschnürt und Kleinstlebewesen (Plankton) sinken gemeinsam mit dem Kalkschlamm zu Boden, entsteht daraus dunkelgrauer bis schwarzer, bituminöser Kalk. Ein genauer Blick lässt in all diesen Sedimenten oftmals Fossilien erkennen, die im Kalkschlamm gelebt haben und darin ihr Leben ließen. Kalk kann aber auch an großen Karstquellen ausfallen, wo gelblicher oder brauner Kalk als Travertin entsteht. Im Kleinen finden wir derartige Bildungen oft an kleinen Quellen im Gebirge, im großen Stil sind es „fallende Seen“ in Kroatien im Nationalpark Plitvice. Viele unterschiedliche „Verunreinigungen“ bringen eine unglaublich große Farbpalette von Kalken hervor. Besonders berühmt ist hier der gelbliche Plattenkalk von Solnhofen in Deutschland durch den Fund des Urvogels Archäopteryx. Obwohl die Bezeichnung Marmor weit verbreitet ist, wird Kalkstein erst durch den Einfluss von Druck und Temperatur im Erdinneren zu Marmor umgewandelt. Dabei können die Kalzit-Mineralkristalle größer wachsen, kräftige Farben und der Fossilinhalt gehen dabei aber verloren. Es bleiben rosa, hellgraue und hellgrüne Farbtöne übrig, aber der reinste und edelste Marmor ist weiß.

Vielfältig und faszinierend ist die Welt der Gesteine. Erfreuen wir uns daran. Steine sind auch ein wunderbares Fundament, nicht umsonst steht in der Bibel: Ich aber sage Dir: Du bist der Fels (griechisch: petra) und auf diesem werde ich meine Kirche bauen (Mt. 16,19).

STEIN- & BAUGESCHICHTEN WOLFGANG RIEDL

TERMINE
Do. 31. Mai 2018 (Fronleichnam)
So. 17. Juni 2018
Sa. 04. August 2018 (Klostermarkt)
So. 05. August 2018 (Klostermarkt)
Fr. 26. Oktober 2016 (Nationalfeiertag)

ZEIT
14:30 Uhr (Treffpunkt Eingang Museum)

DAUER
1 bis max. 1,5 Stunden

KOSTEN
€ 19,50/Person inkl. Eintritt Bibliothek u. Museum
€ 9,50/Person exkl. Eintritt Bibliothek u. Museum
€ 9,50/Person für Saisonkartenbesitzer

ANMELDUNG UNTER
03613/2312 604 oder museum@stiftadmont.at

HANNES SCHWARZ

(1926-2014)

In der ehemaligen barocken Winterreitschule im Erdgeschoss ist eine Auswahl aus den 24 Ölbildern und 68 Grafiken zu sehen. Diese hat der Künstler dem Stift Admont 1997 zum Geschenk gemacht.

Hannes Schwarz kam 1926 in Anger bei Weiz zur Welt. Aufgrund seines künstlerischen Talents wurde er in nationalsozialistische Eliteschulen geschickt. Als Student der Malerei in Stuttgart ereilte ihn 1944 die Einberufung zum Militär. Die Gräueltaten und der Kriegswahn der Nazis haben tiefe, lebensprägende Spuren in ihm hinterlassen.

Kunst & Zeitgeschichte
Die kritische Auseinandersetzung mit Zeitgeschichte wird werksbestimmend. 1948 begann er wieder zu malen und wurde zu einer fixen Größe der Grazer Kunstszene. Intensiv beschäftigte er sich mit der Philosophie des Existentialismus und der Frankfurter Schule. Sein Weltbild findet besonders in den Gitterbildern aus den 1960ern seinen Niederschlag. Gitterstäbe und geschundene menschliche Leiber: Symbole der Zwänge und der Ausweglosigkeit des Lebens.

Beruhigung im Spätwerk
1980 führt eine Spanienreise zur Beruhigung seines Stils. Der Mensch verschwindet, menschenleere Landschaften als Sinnbilder des Lebens dominieren. In seinem Spätwerk findet er zu Motiven, die kultische und sakrale Assoziationen wachrufen. Und zuletzt wird in seinen Früchten seine Sehnsucht nach einer vorsichtigen Bejahung des Lebens spürbar.

Zu Leben und Werk von Hannes Schwarz ist ein Buch im Museumsshop erhältlich:
Hannes Schwarz, Innenreise. Das künstlerische Werk von Hannes Schwarz im Benediktinerstift Admont. Hg. Abt Bruno Hubl und Michael Braunsteiner, Admont 2002.

Barbara Eisner-B.

IN RESONANZ

„HimmelsHöllenKleid“ von CAROLA WILLBRAND ERWEITERT

Seit 2003 ist im Kunsthistorischen Museum ein Raum für Künstlerische Intervention integriert. Ein Raum der Resonanzbeziehungen, des Dialogs: das Sakrale mit dem Profanen, das Vergangene mit dem Gegenwärtigen. Transformationen und Prozesse.

Die bisher eingeladenen KünstlerInnen überraschten immer wieder aufs Neue – mit ihren unglaublich vielschichtigen und komplexen künstlerischen Lösungen in ihren Bezügen zum Stift Admont als Ort des Geistigen, als Ort der so vielfältigen Sammlungen; zur Bibliothek, den Archiven und des fast 950-jährigen kulturellen Gedächtnisses.

Raumwerdungen & Ideengeschichten
Im Kontext des Jubiläums zur 20-jährigen Sammlungstätigkeit von Gegenwartskunst wurde 2017 die Installation HimmelsHöllenKleid der Kölner Künstlerin Carola Willbrand gezeigt. Gewürdigt in einem Beitrag im „Kunstforum International“, Aktuelle Nachrichten 2017-19. In einer erweiterten Form ist ihre Intervention auch in dieser Museumssaison zu sehen: als Antwort auf prozesshafte Ereignisse während der vorjährigen Ausstellungszeit.

Carola Willbrand transformiert ein Künstlerbuch zu einer räumlichen und mentalen Skulptur gleichermaßen. Raumwerdungen. Ideengeschichten. Vorerst noch handlich klein und 3 kg schwer, entfaltet sich ein raffiniert gefaltetes Leporello zu einer riesigen Glockenkasel - frei schwebend. Oder ist es doch ein Himmelszelt als Schöpfungsbild? Über das handgeschöpfte Papier aus ihren „in ca. 25 Jahren performativ bespielten Kleidern“ tanzen Fadenzeichnungen (genäht mit der Nähmaschine).

Pulsierende Bezugskaskaden
Carola Willbrands Bezüge sind mannigfaltig – zu den historischen Paramenten (frater Benno Haan), zur Totentanzmotivik, zur Bibliothek, zur eigenen Geschichte, zum Textilhandel, zu Weltreisen u.v.m. Ebenso zur gotischen Schrift. Prozesshaft entwickelte sich die händische Anbringung von „gotischen“ Schriftbildern an der Wand – inspiriert durch das neue Gotik-Museum mit der Sammlung Mayer. Der Textinhalt bildet eine pulsierende Bezugskaskade in alle Himmelsrichtungen. Fadenlese. Wie ist das mit Hannah Arendt, der Mythologie, dem Gleichmaß? Oder wie stehen 3D-Computermodelle in Bezug zur Gotik?

Gotik-Sammlung Mayer inspiriert
Carola Willbrand in einer Videobotschaft: „... Gotik ... sollte mich mit Textura beschäftigen ... man wird automatisch verwiesen in die Jetztzeit, wenn man sich damit auseinandersetzt; und das ist keineswegs Schnee von gestern. Wir haben Wurzeln, wir kommen irgendwo her; und ich bin der Überzeugung, dass man ohne Wurzeln weder unsere Kultur, unsere Welt und schon gar nicht andere Welten versteht; denn man braucht eine Überzeugung von Geschichte, um anderer Menschen Geschichten zu kapieren; und ich denke, das ist für unsere heutige Welt nahezu überlebenswichtig.“

Stift Admont – Ein

Gesamterle

STIFT ADMONT – EIN UNIVERSUM.

TRADITION. INNOVATION. KOMMUNIKATION.

Die weitläufige Klosteranlage liegt reizvoll am Eingang zum „Nationalpark Gesäuse“. Sie werden von gepflegten Gartenanlagen, historischen Bauten und zeitgenössischer Architektur begrüßt.

Die Stiftskirche, die größte Klosterbibliothek der Welt und die kontrastreiche Museumslandschaft bieten für jeden Kunstwerke. Im 2003 eröffneten Museum befinden sich Überraschungen auf höchstem Niveau unter einem Dach: Exponate vom Mittelalter bis zur Gegenwart in einem Dialog. Handschriften und Frühdrucke, das Naturhistorische und Kunsthistorische Museum, seit dem Vorjahr auch das neue Gotik-Museum (Sammlung Mayer), das Museum Gegenwartskunst sowie die multimediale Stiftspräsentation stehen zur Wahl.

Das Ausstellungsprogramm wechselt jährlich. Anlässlich der Jubiläumsfeiern „800 Jahre Diözese Graz Seckau – Zukunft Säen“ bildet das Benediktinerstift Admont 2018 eine wichtige Station eines - an fünf Orten in der Steiermark angelegten - Ausstellungsprojektes. Kürzlich wurde im Stift das vermutlich älteste Schriftstück in deutscher Sprache gefunden, der Abrogans. Diesen und weitere Sensationsfunde sehen Sie in der Ausstellung! Das kulinarische Anbot des Stiftskellers rundet Ihr ganz persönlich gestaltbares Gesamterlebnis im Stift Admont ab.

DVERI PAX – TRADITION SEIT DEM JAHR 1139.

ERLESEN. KRÄFTIG. AROMATISCH.

Bereits seit 1139 widmeten sich benediktinische Mönche im nordslowenischen Jarenina der Weinherstellung.

Heute verbindet DVERI PAX diese jahrhundertelange Erfahrung mit modernster Technologie. Knapp zwei Stunden Autofahrt vom Benediktinerstift Admont entfernt, liegt das stiftseigene Weingut Dveri Pax. Die stiftischen Weingärten erstrecken sich auf 68 ha in den Regionen Maribor, Jeruzalem, Radgona und Kapela. Vor allem die hohe Qualität und Vielfältigkeit der Produkte zeichnet DVERI PAX aus. Das Angebot umfasst ein Spektrum von fruchtig frischen Weißweinen bis zu kräftigen, aromatischen Rotweinen. Auch international findet diese erstklassige Auswahl besondere Anerkennung. Nach Voranmeldung werden die hoch dekorierten Produkte angeboten.

Weingut Dveri-Pax
Polički vrh 12221 Jarenina, Slovenija
T: +386 2 644 00 82
www.dveri-pax.com, office@dveri-pax.com

HOTEL SPIRODOM – KRAFT AUS DER RUHE SCHÖPFEN.

MODERN. HERZLICH. VIELFÄLTIG.

Das Hotel Spirodom mit 67 modern eingerichteten Zimmern ist der ideale Ausgangspunkt für einen unvergleichbaren Urlaub in der Nationalparkregion Gesäuse.

Entspannen Sie sich nach Ihrem aktiven Sportprogramm im Wellnessbereich Respiratus und lassen Sie sich im Restaurant PANO VISUM mit authentischer steirischer Küche verwöhnen. Genießen Sie alle Annehmlichkeiten eines modernen, liebevoll gepflegten Vier-Sterne-Hauses. Zugleich stellt das Hotel Spirodom mit insgesamt vier Seminarräumen, ausgestattet mit modernster Technik für rund 120 Personen einen erstklassigen Rahmen für Seminare und Tagungen zur Verfügung.

FÜR 2 PERSONEN
€ 399

WEIN & GENUSS

Weinliebhaber und Genussmenschen kommen bei diesem Package voll auf ihre Kosten. Den Höhepunkt des Aufenthalts im Hotel Spirodom bildet ein Candle Light Dinner mit Weinbegleitung im eleganten Ambiente des neu renovierten Restaurants PANO VISUM. Nehmen Sie sich eine Auszeit, kommen Sie zur Ruhe und erleben Sie bewussten Genuss!

Ihre Highlights während Ihres Aufenthaltes:

- 2 Übernachtungen inkl. reichhaltigem Frühstücksbuffet
- 1x Candle Light Dinner inkl. Weinbegleitung zu zwei Gängen
- 1x Halbpension im Rahmen eines Vier-Gang-Abendmenüs
- Benutzung unseres Wellness-Bereichs mit Indoor Pool, Sauna, Dampfbad und Fitnessraum
- Gratis WLAN im gesamten Hotel

Hotel Spirodom
Eichenweg 616
8911 Admont
Tel.: +43 3613 36600-70
www.spirodom.at

Admont –

Hochkultur

inmitten faszinierender Landschaft

KRAFTPLATZ IM HERZEN ÖSTERREICHS – DAS GESÄUSE!

ERHOLEN. ERLEBEN. ERKUNDEN.

Wo die wilden Wasser von Salza und Enns auf die mächtigen Felswände der Gesäuseberge, der einzige Nationalpark auf den größten Naturpark der Steiermark und die tausendjährige Hochkultur des Stiftes Admont auf die ebenso alte Volkskultur trifft, da ist das Gesäuse.

Egal, ob Wandern, Bergsteigen, Wildwasser-Abenteuer oder Kulturgenuss: Das Gesäuse gibt Ihnen keine Check-Liste zum Abhaken. Es ist ein Ort Ihrer eigenen Möglichkeiten, damit auch Sie letztendlich sagen können:

Das Gesäuse gibt Kraft.

www.gesäuse.at

KAISERAU – DAS FREIZEITPARADIES.

ENTDECKEN. ERLEBEN. GENIESSEN.

Im Süden von Admont erhebt sich auf rund 1.100 m Seehöhe ein großflächiges Hochplateau - die reizvolle Naturlandschaft der Kaiserau.

Der markante Admonter Kalbling und seine Umgebung bieten ideale Voraussetzungen für Wanderer, Bergsteiger und Naturgenießer! Die Kaiserau wird ganzjährig von Erholungssuchenden und Sportlern aufgrund der einzigartigen Topographie und der alpinen Idylle geschätzt. Ergänzend zu den Sommerangeboten wird im Winter auf der Kaiserau ein kleines, aber feines Skigebiet betrieben.

Kaiserau Tourismus GmbH
Admont 1, 8911 Admont
+43 3613 / 2312 - 317
www.kaiserau.at, office@kaiserau.at

KLOSTERMARKT – IM STIFT ADMONT.

VIELFALT. KULINARIK. SPEZIALITÄTEN.

Alljährlich finden im Stift Admont die berühmten Klostermarkttage statt.

Klöster aus dem In- und Ausland präsentieren ihre Produkte für Leib und Seele im Rosarium des Stiftes Admont. Auch der Nationalpark Gesäuse ist mit seinen Partnerbetrieben vertreten. Ein spannungsreiches und unterhaltsames Kinderprogramm sorgt dafür, dass auch bei den kleinsten Marktbesuchern keine Langeweile aufkommt.

04. UND 05. AUGUST 2018
11 – 18 UHR

ADVENT – IM STIFT ADMONT.

BESCHAULICH. BEWEGEND. BESINNLICH.

Ganz mystisch schaut es im Winter aus, das Benediktinerstift Admont. In dieser Atmosphäre kann man beschauliche und bewegende Stunden inmitten der Klostermauern erleben, und zwar beim Advent im Stift Admont, der alljährlich in der Vorweihnachtszeit für ein wunderschönes Ambiente sorgt.

Die einen freuen sich auf den Glühwein, die anderen bevorzugen roggene Krapfen oder selbsterzeugte Würst´l - und wieder andere sind zum Einkaufen gekommen und finden Kunsthandwerk, Hauben, Kerzen, Schmuck und vieles mehr!

Das besondere Ambiente ist die eine Sache, aber hinzu kommt noch, dass der „Advent im Stift Admont“ große Tradition und ein ganz schönes Programm mit sich bringt.

Vor allem Kinder freuen sich über das Christkindlpostamt, in dem man die Briefe ans Christkind abschicken kann und sich dann auf eine Antwort freuen darf. Außerdem können Kinder in der Christkindlwerkstatt kleine Weihnachtsgeschenke basteln, mit dem Pony reiten oder die lebende Krippe bestaunen. Und „durchs Gesäuse kosten“ kann man sich auch - nämlich mit Spezialitäten wie den Ennstaler Roggen- oder Steirerkaskrapfen.

www.advent-admont.at

VON 13. – 16. DEZEMBER 2018

Begib dich mit „Abro, der Gans“ auf eine abenteuerliche Reise durchs Museum und erfahre die Bedeutung des Sensationsfundes „Abrogans“!

FERIENPROGRAMM

FÜR JUNGE MUSEUMS-BESUCHER 2018

Langeweile in den Sommerferien muss nicht sein! Auch ein Museumsbesuch kann für Kinder zu einem wahren Erlebnis werden! Junge Museumsbesucher haben die Wahl zwischen drei spannenden Workshops:

PREIS / KIND
€ 5,90

Jeden Freitag im Juli und August, von jeweils 13:30 bis 15:30 Uhr! Für Kinder von 6 bis 12 Jahren! Anmeldung unter 03613/2312 604 oder museum@stiftadmont.at

AUF DEN SPUREN DER BUCHMALEREI

Wer gerne mit Farbe und Pinsel arbeitet und auch ein bisschen Geduld mitbringt, wird mit diesem Workshop seine Freude haben. Mit viel Sorgfalt und Liebe zum Detail wird ein Buchstabe mit Deckfarben schön gestaltet.

TOP-SECRET

Habt ihr schon mal versucht, eine „geheime“ Botschaft zu schreiben? Genau das haben wir bei diesem Workshop vor. Dabei probieren wir verschiedene Geheimtinten aus und lassen danach das Unsichtbare wieder sichtbar werden.

EIN KALEIDOSKOP ENTSTEHT ...

Bei diesem Workshop machen wir uns die Welt noch etwas bunter und schöner. Wir versuchen, ein Kaleidoskop herzustellen. Also – auf die Plätze – fertig – basteln!

MUSEUMSWERKSTATT

FÜR SCHÜLERGRUPPEN

Für Gruppen werden währen der Museumssaison verschiedene klosterbezogene Workshops angeboten:

SCHREIBEN WIE EIN MÖNCH

Die Entstehung einer Handschrift war im Mittelalter eine anspruchsvolle Tätigkeit. Wir konzentrieren uns in diesem Workshop auf das Erlernen einiger gotischer Buchstaben. Die Herausforderung: am Ende soll ein kurzer lateinischer Spruch auf Pergamentpapier geschrieben werden, denn – Übung macht den Meister!
Dauer: ca. 1 Stunde 40 Minuten

PAPIER SCHÖPFEN

Heute ist Papier fast „wertlos“ und wir werfen es achtlos weg. Aber das war nicht immer so. Wie aber wurde es früher hergestellt? Im Workshop hat jeder die Möglichkeit nach einer alten Methode zwei Blätter Papier zu schöpfen und diese kreativ zu gestalten.
Dauer: ca. 1 Stunde 30 Minuten

BÜCHERWURM

Wie entsteht ein Buch? Eine Geschichte über einen wissbegierigen Bücherwurm wird zuerst gefaltet, dann in Lagen gelegt und schließlich wie ein Buch zusammen geheftet. So kann sich am Schluss jeder über ein Büchlein freuen.
Dauer: ca. 1 Stunde 20 Minuten

KLOSTERMEDIZIN

Das Wissen rund um Heilkräuter und ihre Verwendung war für die Klöster schon immer sehr bedeutend. Wir starten im klösterlichen Kräutergarten um einige Heilkräuter kennen zu lernen. Anschließend stellen wir in der Museumswerkstatt gemeinsam eine Heilsalbe her.
Dauer: ca. 1 Stunde 20 Minuten

PREIS / KIND
inkl. Führung
€ 11

Gruppengröße: max. 15 Schüler
Museumswerkstatt: € 5,90/Kind, Museumswerkstatt mit Führung durch die weltgrößte Klosterbibliothek: € 11,00/Kind
Anmeldung erbeten unter: 03613/2312 604 oder museum@stiftadmont.at

Kulinarische Köstlichkeiten werden im Stiftskeller serviert (Foto Shutterstock)

KULTUR & KULINARIUM

STIFTSKELLER ADMONT

Michael Braunsteiner

Zum - voller positiver Überraschungen steckenden - Gesamterlebnis des Stiftes Admont trägt fraglos auch der traditionsreiche, neu gestaltete Stiftskeller bei. Der große Busparkplatz direkt am Stiftsgelände bietet komfortable An- und Abreise der Besucher.

Auf Barrierefreiheit wurde in allen Bereichen geachtet. Der Stiftskeller Admont (Familie Fischl) ist für anspruchsvolle Einzelbesucher und Familien, sowie für größere Gruppen- und Busreisen bestens vorbereitet. Er bietet insgesamt 300 Personen angenehm Platz. Der moderne, klimatisierte Wintergarten mit seinem besonderen Raumgefühl hat Platz für 100 Personen. 150 Personen können bei Schönwetter noch zusätzlich auf den Terrassen in der unvergleichlichen Atmosphäre der Klosteranlage die angebotenen Speisen und Getränke genießen.

Sie haben die Wahl!
Eigene A la carte-Speisekarten & Paketangebote für Reisegruppen wurden zur vollsten Zufriedenheit unserer Gäste eingeführt und haben sich bereits bestens bewährt. Reiseveranstalter können diese komfortabel online einsehen, ausdrucken und weiterverwenden.

Die Speisekarte hat für jeden Geschmack die passende Antwort parat. Ein klassisches Wiener Schnitzel ist ebenso selbstverständlich wie saisonale Spezialitäten, die je nach Jahreszeit variieren - von Bärlauch über Eierschwammerln und Steinpilzen bis hin zu Spargel und Wild.

Kultur & Kulinarium
Ein besonderer Rundum-sorglos-Tipp für unsere Gruppen-Gäste: Sie können ein dreistündiges Spezialarrangement zu einem speziellen Preis buchen, wenn Sie kulturelle und kulinarische Genüsse harmonisch verbinden wollen. „Kultur & Kulinarium“ bietet Ihnen den Eintritt mit Führung durch die größte Klosterbibliothek der Welt, einen Besuch der weitläufigen, kontrastreichen Museumslandschaft des Stiftes Admont und ein dreigängiges Mittagsmenü im Stiftskeller. Es stehen drei Menüs zur Auswahl.

Die Speisekarte hat für jeden Geschmack die passende Antwort... (Fotos Shutterstock)

INFORMATION & ÖFFNUNGSZEITEN

Stift Admont
Kultur & Tourismus
A-8911 Admont 1

Familie Fischl
Tel. +43 (0) 3613 3354
Fax: +43 (0)3613 3354-4
www.stiftskeller-admont.at
office@stiftskeller-admont.at

TERMINE

BIBLIOTHEK BEI NACHT

Haben Sie schon einmal eine Bibliothek bei Nacht besichtigt? Auch dieses Jahr finden wieder Nachtführungen in der größten Klosterbibliothek der Welt statt. Im Schatten der Nacht zeigt sich der barocke Büchersaal von einer ganz anderen Seite. Es lohnt sich!
Wenn Sie sich einer Führung bei Nacht anschließen wollen, stehen Ihnen folgende Termine im Juli und August zur Auswahl:
11. Juli 2018 – 22:00 Uhr und 25. Juli 2018 – 22:00 Uhr
Jeden Mittwoch im August um 21:00 Uhr!
Treffpunkt ist an der Museumskassa. Anmeldungen werden erbeten unter:
03613/2312 604 oder museum@stiftadmont.at
max. Teilnehmerzahl: 20 Personen

KLOSTERMARKTTAGE IM STIFT ADMONT

Von 04. – 05. August 2018 finden wieder die berühmten Klostermarkttage im Benediktinerstift Admont statt. Klöster aus dem In- und Ausland präsentieren ihre hauseigenen Produkte für „Leib & Seele“.

04. UND 05. AUGUST 2018
11 – 18 UHR

Für die musikalische Umrahmung ist gesorgt. Ein spannungsreiches und unterhaltsames Kinderprogramm sorgt dafür, dass auch bei den kleinsten Marktbesuchern keine Langeweile aufkommt.

DANIELA DE SANTOS
DIE KÖNIGIN DER KRISTALL-PANFLÖTE

Sonntag, 28. Oktober, 16:00 Uhr, Stiftskirche
Tickets:
Büro 0676 7615043
danieladesantos@gmx.de
www.oeticket.com
0900-9496096

LANGE NACHT DER MUSEEN

Bibliothek und das Museum des Stiftes Admont öffnen ihre Türen für kulturinteressierte Nachtschwärmer von 18:00 – 01:00 Uhr Früh
06. Oktober 2018

GOTTESDIENSTE IN DER STIFTSKIRCHE ADMONT

Samstag: 18:00 Uhr – Rosenkranz
18:30 Uhr – hl. Messe in der Stiftskirche
von Juni bis Ende September in der alten Pfarrkirche

Sonn- und Feiertage: 08:30 Uhr und 10:00 Uhr – hl. Messe
17:30 Uhr - Choralvesper in der Stiftskirche

Wochentage: 07:00 Uhr – Konventmesse in der Benediktuskapelle

Mittwoch: 1. Mittwoch – 18:30 Uhr Abendmesse in der Benediktuskapelle

2. + 3. Mittwoch – 15:30 Uhr hl. Messe in der Kapelle des Betreuungsheimes Rottensteiner
Letzter Mittwoch von Juni – Oktober um 19:00 Uhr hl. Messe in der Kapelle auf Schloss Röthelstein

20. ADVENT IM STIFT ADMONT

13.12.2018 – 16.12.2018, jeweils ab 11:30 Uhr

Ganz mystisch schaut es im Winter aus, das Benediktinerstift Admont. In dieser Atmosphäre kann man zwischen 13. und 16. Dezember 2018 im Rahmen des 20. Advent im Stift Admont wieder beschauliche und bewegende Stunden inmitten der Klostermauern erleben.

8. ADMONTER ORGELHERBST 2018

1. Konzert: 16. September, 18 Uhr in der Stiftspfarre Mautern (Liesingtal) „200. Geburtstag von Matthäus Mauracher d. Älteren“ Wandelkonzert – 1. Teil: Pfarrkirche, 2. Teil: Klosterkirche
Thomas Zala, Admont (F. Liszt, R. Bibl, u.a.)
2. Konzert: 22. September, 20 Uhr
Bernhard Gfrerer, Salzburg/Franziskanerkirche
(W.A. Mozart, E. Grieg, u.a.)
3. Konzert: 06. Oktober, 20 Uhr
Franz Danksagmüller, Orgel, Semjon Kalinowsky, Viola, Lübeck (D), (M. Bruch, E. Bloch, u.a.)
4. Konzert: 20. Oktober, 20 Uhr
Martin Österreicher, Orgel, Jasmin Österreicher, Gesang, Leoben (J.S. Bach, A. Dvořak, u.a.)

STIFTS-KIRCHE
FREIWILLIGE SPENDEN

EINTRITTSPREISE

Erwachsene	€ 11,00
Senioren	€ 10,00
Kinder (6 - 15 J.), Schüler, Studenten, Präsenz- und Zivildiener (mit Ausweis)	€ 6,00
Behinderte (Erwachsene)	€ 7,50
Behinderte (Schüler)	€ 5,00
Familienkarte (2 Erwachsene & 2 Kinder)	€ 25,00
Fototicket	€ 5,00
Audio Guide	€ 4,90
Gruppenpreise, Erwachsene/Schüler (ab 15 Personen)	€ 10,00 / € 5,50
Jahreskarte Erwachsene/Schüler	€ 19,00 / € 11,00
Kombikarte Diözese Graz-Seckau, Erwachsene/Ermäßigung	€ 24,00 / € 18,00

ÖFFNUNGSZEITEN

25. März – 04. November 2018, täglich 10:00 – 17:00 Uhr
Bibliotheksführungen:
täglich von 10:30 und 14:00 Uhr für EinzelbesucherInnen!
Winter auf Anfrage!

PARTNER

BENEDIKTINERSTIFT ADMONT

8911 Admont 1
Österreich

T +43 (0) 3613/2312-604
F +43 (0) 3613/2312-610

museum@stiftadmont.at
www.stiftadmont.at

IMPRESSUM

Herausgeber: Benediktinerstift Admont
Redaktion: Michael Braunsteiner
Redaktionelle Mitarbeit: Mario Brandmüller, Edeltraud Platzer
Lektorat: Karin M. Schamberger
Fotos: Archiv Barbara Eisner-B., Archiv Diözese Graz-Seckau, Archiv Stift Admont, Michael Braunsteiner, Zladko Kopljar, Stefan Leitner, Heinz Mitteregger, Marcel Peda, Michael Luidold, T. Rothwangl, Hotel Spirodom, Joachim Krysl, Shutterstock
Gestaltung: Rubikon KommUNIKATion
Produktion: hs DRUCK GmbH